Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 211 / 9. Jahrgang

Lodz, Dienstag, den 4. August 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Regen und Politik

Vor neuen Ereignissen innerhalb der Regierung?

Unerwartete Rückkehr sämtlicher Minister vom Urlaub.

Die Rückkehr Marschalls Pilsudski aus Pikiliszki ist selbst den Sanierkreisen überraschend gekommen, da allgemein erwartet wurde, daß Pilsudski Pikiliszki erst am 7. August verlassen und sich dann sofort zur Legionärtagung nach Tarnow begeben werde. Die beschleunigte Rückreise wird damit erklärt, daß im Wilnagebiet in den letzten Tagen Regenwetter geherrscht habe. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß hierbei auch politische Momente mitgespielt haben. Dies geht schon daraus hervor, daß gestern früh auch Ministerpräsident Prystor seinen Urlaub abgebrochen und nach Warschau zurückgekehrt ist. Sofort nach seiner Ankunft begab er sich im Auto nach Sulejowek, wo er mit Pilsudski eine längere Beratung hatte.

Ferner wird in politischen Kreisen Warschaus große Bedeutung dem Umstand beigemessen, daß die Minister Kühn, Janta-Polczynski und andere entweder schon in Warschau eingetroffen sind, oder zurückerwartet werden.

Im Zusammenhang mit der Beratung zwischen Pilsudski und Prystor wird in politischen Kreisen von einer **bevorstehenden Umbildung der Regierung** gesprochen. Und zwar solle es sich um eine Stärkung des Prystor-Kabinetts durch Fachminister handeln.

Es wird auch davon gesprochen, daß Marschall Pilsudski an einer neuen Rede arbeite, die er während der Legionärtagung halten wolle.

Kein Entweder-Oder

(Ein Gespräch)

Berlin, den 1. August 1931.

Nach längerer Abwesenheit meines diplomatischen Gewährsmannes hatte ich einmal wieder Gelegenheit, mich mit ihm über die großen politischen Fragen zu unterhalten.

Das nennen Sie Sommerferien? — begann mein Gewährsmann. Wenn man die sich überschlagenden politischen Ereignisse auch nur als Globtrotter verfolgen will, müßte man sich ein Flugzeug anlegen, mit einem Automobil läßt es sich nicht mehr schaffen. MacDonald und Luther haben das neue Tempo der Politik erfaßt.

Aber nun zur Sache. Worüber sollen wir heute sprechen? —

„Wie sehen Sie

die Pariser Reise

an?“ —

Ich habe mich stets gehütet, in der Politik das Wort Erfolg in den Mund zu nehmen, bevor die einzelne Angelegenheit abgeschlossen oder, man könnte sagen, historisch geworden ist. Soviel wird man aber schon heute sagen können, daß es Brüning gelungen ist, in Paris einen großen Teil des angehäuften Mißtrauens zu beseitigen, ohne daß er in der Frage der politischen Forderungen nachgab. Hoffentlich wird die Erkrankung Briands den Gegenbesuch der Franzosen nicht zu lang hinausschieben. Als Termin war bisher die Zeit vor der Genfer Tagung in Aussicht genommen. Wenn auch in Paris und London dieses Mal nicht Briand, sondern Laval an erster Stelle stand, so würde doch die Ersetzung Briands durch Flandin dem Gegenbesuch ein anderes, mehr finanzielles Gesicht geben. Es ist vielleicht nicht ganz unzeitgemäß daran zu erinnern, daß die deutschen Minister mit ihrer Reise nach Paris mehr Mut bewiesen haben, als seinerzeit Gambetta, der die geplante geheime Zusammenkunft mit Bismarck sofort fallen ließ, als seine Absicht vorzeitig bekannt wurde, und doch hatte Bismarck den besiegten Franzosen glodene Brücken der Verständigung gebaut, was man von Clemenceau und Poincaré nicht sagen kann; aber auch Briand und Laval haben bisher außer schönen Worten wenig geleistet. Ja, als Deutschland den Versuch machte, durch den Plan der ach so bescheidenen Zollunion Deutschlands wirtschaftliche Lage zu verbessern, war mit einem Mal in Paris aller Locarno-Geist verschwunden. Da aber Brüning und Curtius jegliche politische Garantien abgelehnt haben, wollen wir den Schleier der Vergessenheit darüber ziehen und lieber von anderen Dingen sprechen.

„Zum Beispiel von

London und dem englischen Besuch in Berlin.“

Ganz recht, von London. Es ist jetzt beliebt, die Londoner Konferenz als vollen Mißerfolg hinzustellen. Gewiß ist bisher nur das Stillhaltekonsortium herausgekommen. Und alles andere wird von der Enquette der Bankiers abhängen. Aber Sie dürfen nicht vergessen, daß ganz abgesehen von den französischen Forderungen — im übrigen verlangen die Franzosen auch von ihren polnischen Bundesgenossen gewisse Garantien für Geld zur Ueberwindung der Krise — Amerika und England von vornherein erklärt hatten, sie wären nicht in der Lage, sofort eine Anleihe zu empfehlen. In Amerika kann das nur der Kongreß tun, der bis zum Oktober vertagt ist, und England hatte bis zum heutigen Tag mit Frankreich selbst um das Pfund zu kämpfen. Vor allem scheint es mir aber nicht unrichtig, daß Deutschland zuerst einmal den Weg der Selbsthilfe beschritten hat, und nicht abwartet, ob es später zu einer internationalen Anleihe kommt. Es ist falsch, Selbsthilfe und Anleihe als ein Entweder-Oder hinzustellen, viel richtiger ist es hierbei von einem Sowohl als Auch zu sprechen. Fürs Erste ist es gelungen, das Stillhaltekonsortium zustande zu bringen und im übrigen hat die Regierung durch Heraufsetzung des Diskonts und Wiederingangsetzen des Bankwesens den Versuch unternommen, wieder zu normalen Wirtschaftsverhältnissen zu kommen. Damit ist der Weg der Selbsthilfe beschritten. Inzwischen sollen die ausländischen Bankiers und Sachverständigen ihr Gutachten abgeben, ob und in welcher Weise eine internationale Anleihe nötig sei, und wie sie zustande kommen könnte. Augenblicklich ist man nicht nur in Amerika und England der Ansicht, daß der internationale Markt augenblicklich viel zu nervös sei, um eine große internationale Anleihe aufnehmen zu können. Man darf doch nicht vergessen, daß bei einer Anleihe nicht die Regierungen das letzte Wort haben, sondern die Sparer der ganzen Welt. Deren Geneigtheit ist aber, wie ich höre, sogar von autoritativer französischer Seite angezweifelt worden. Nachdem nun einmal der Reichsbank

Deutschlands Selbsthilfeplan reift

(T) **Berlin**, 3. August.

Das Reichskabinett setzte am Montag nachmittag seine bereits am Freitag voriger Woche in Angriff genommenen Beratungen mit führenden Persönlichkeiten der Wirtschaft fort. An den Besprechungen, die mehrere Stunden dauerten, nahmen außer sämtlichen Kabinettsmitgliedern und des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther noch Geheimrat Schmitz von der J. G. Farbenindustrie, Geheimrat Bücher vom Reichsverband der deutschen Industrie, Staatssekretär Dr. Dernberg, Altpräsident der Akzept- und Garantiebank der frühere Reichsfinanzminister Dr. Hilfferding, sowie Prof. Warelg als landwirtschaftlicher Sachverständiger teil. Die Besprechungen dienten im wesentlichen der Unterrichtung des Reichskabinetts über die Auffassungen der genannten Wirtschaftspersönlichkeiten, so daß es zu irgendwelchen Beschlüssen nicht kam. Die Beratungen, die in den nächsten Tagen vom wirtschaftspolitischen Ausschuß des Kabinetts zusammen mit den Sachverständigen der in Frage kommenden wirtschaftlichen Kreisen fortgesetzt werden sollen, gelten der Vorbereitung des wirtschaftlichen Selbsthilfeplanes, über den Reichskanzler Dr. Brüning voraussichtlich am Dienstag abend in seiner angekündigten Rundfunkrede programmatische Ausführungen machen dürfte.

Bedenken gegen das amerikanische Warenkredit-Angebot

(T) Gewisse amerikanische Wirtschaftskreise stehen dem amerikan. Angebot, Weizen und Baumwolle an Deutschland zu verkaufen, skeptisch gegenüber. Das Journal of Commerce stellt das Angebot für wirklich verfehlt dar. Es werde dadurch lediglich der Eindruck erweckt, als ob Amerika die deutsche Notlage zugunsten des sehr bedrängten Farmeramtes ausnutzen wolle.

Auch in Bremer Baumwollkreisen stößt man auf außerordentliche Skepsis. Ma ist der Ansicht, daß die besonderen Bedingungen, die an den Plan geknüpft sein sollen, gefahrbringend sind und sich letzten Endes gegen die Interessen der deutschen Volkswirtschaft auswirken werden.

Teilweise Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs in Deutschland

Eine Umfrage der Reichsbank bei ihren Zweigstellen hat ergeben, daß bei den Provinzbanken ebenso wie auch bei den Berliner Banken die teilweise Wiederaufnahme des freien Zahlungsverkehrs einen günstigen Auftakt genommen hat. Fast durchweg wird berichtet, daß die Einzahlungen bei den Banken die Auszahlungen übersteigen. Einzelne Banken haben eine Besserung ihrer Liquidität zu verzeichnen. Da für die Wiederaufnahme des vollen Zahlungsverkehrs gut vorgesorgt ist, befürchtet man keinerlei Schwierigkeiten. Bei den Sparkassen haben die Kündigungen ebenfalls stark nachgelassen. Die Wechseleinreichungen waren gering. Vielfach hat sich auch der Beginn des Saisonausverkaufs auf die Abwicklung des Zahlungsverkehrs vorteilhaft ausgewirkt.

Die Reise der deutschen Staatsmänner nach Rom

(T) **Berlin**, 3. August.

Wie bereits gemeldet, reisen Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius am Mittwoch nach Rom ab. Dr. Brüning wird von Oberregierungsrat Planck von der Reichskanzlei und Dr. Curtius von Legationsrat Thomsen vom auswärtigen Amt begleitet sein. Die Minister werden voraussichtlich am Montag vormittag wieder nach Berlin zurückkehren.

Beschlüsse des Verwaltungsrat der B. J. Z.

Der 100 Millionen-Kredit an Deutschland um höchstens drei Monate verlängert

(T) **Basel**, 3. August.

Die Verwaltungssitzung der J. B. Z. am Montag dauerte nur 1½ Stunden. Der wichtigste Beschluß ist die **Verlängerung des von Frankreich, England, Amerika und der B. J. Z. Deutschland gewährten 100 Millionen-Dollarkredites um höchstens drei Monate.** Der Kredit würde am 6. August ablaufen. Ferner bestätigte der Verwaltungsrat den Beschluß der Präsidenten der Notenbanken, daß der von der Londoner Konferenz angeregte 10gliedrige Sachverständigenausschuß am Sonnabend um 16 Uhr in Basel zusammentritt. Es wird betont, daß der Ausschuß völlig autonom ist. Er ernennt selbst seinen Präsidenten und beschließt seine Arbeitsmethoden. Die B.J.Z. wird ihm lediglich einen Sekretär zur Verfügung stellen.

Der am Montag zur Veröffentlichung gelangende Monatsausweis wurde dem Verwaltungsrat bereits am Montag vorgelegt. Er schließt per 31. Juli 1931 mit einer Gesamtsumme von 1632 Milliarden Franken. Demgegenüber standen 1780 Milliarden Franken am 13. Juli. Die Verminderung um die 148 Milliarden ist zurückzuführen auf das am 6. Juli beginnende deutsche Feierjahr und auf die Verminderung der Einzahlungen verschiedener Zentralbanken.

Der Verwaltungsrat nahm ferner den Bericht über die finanzielle Lage Oesterreichs und Ungarns entgegen und über verschiedene im Monat Juli getätigten finanziellen Transaktionen. Die Frage des Wiederzusammentritts wurde offen gelassen.

und der privaten Wirtschaft soviel goldenes Blut entzogen ist, wäre es durchaus nicht wünschenswert, die kleiner gewordene deutsche Wirtschaft durch kurzfristige, aber auch langfristige Anleihen wieder auf ihren früheren Stand aufzupumpen. Ferner wird noch sehr zu überlegen sein, ob es sich bei einer Anleihe um eine Reichs-, Länder- oder Städteanleihe oder um eine etwa über die Gold-Diskontbank zu leitende private Anleihe für die Industrie handeln soll. All diese Dinge verlangen eine sorgfältige Prüfung und bis dahin heißt es durchhalten.

„Was sagen Sie zur

Rom-Reise Brünings?"

Brüning und Curtius werden, wenn nicht innerpolitische Schwierigkeiten dazwischen kommen, Mitte der nächsten Woche nach Rom reisen. Gewiß hat die Rede des italienischen Vertreters im Haag die deutsch-italienische Aussprache nicht gerade erleichtert. Aber das konnte man auch nicht von Maginots Ansprache sagen. Die Reise ist um so mehr zu begrüßen, als, wie Sie wissen, auch Laval die Absicht hat, Mussolini einen Besuch abzustatten. Zwar hat die deutsche Regierung in Paris und London schon gute Fühlung mit Grandi gehabt, aber es dürfte doch wertvoll sein, auch mit Mussolini, der bekanntlich nicht außer Lande zu gehen pflegt, in persönlichen Konnex zu kommen, zumal gerade der Duce großen Wert darauf legt, in außenpolitischen Dingen das letzte Wort zu sprechen.

„Wird Brüning nach Genf gehen?"

Bisher ist, soviel ich weiß, davon im Kabinett noch nicht die Rede gewesen; sollten aber von anderen Staaten die Ministerpräsidenten nach Genf fahren, so würde das Brüning wohl auch tun, um dort die bisherigen Unterhaltungen fortzusetzen. Die Erkrankung Briands und dessen mögliche Ersetzung durch Laval würde solch eine Kombination wahrscheinlich machen. Ich glaube, die deutsche Presse tut einen schweren Fehler, daß sie der Abrüstungskonferenz so wenig Beachtung schenkt. Mussolini, der doch wenig für Genf übrig hat, und in seiner Kritik über den Völkerbund entschieden zu weit geht, hat in seiner letzten Rede auf die große Bedeutung der Abrüstungskonferenz hingewiesen. Mag auch das französische Memorandum zur Abrüstungskonferenz wenig verheißungsvoll sein, Deutschland hat allen Grund, sich für diese große Aussprache vorzubereiten. Man kann die Erwartung aussprechen, daß es an seinen berechtigten Forderungen festhalten wird: Tatsächliche Abrüstung und Beseitigung der Differenzierung zwischen Siegern und Besiegten.

„Was ist vom Gerücht von einem Verbot des Volksentscheids durch Notverordnung zu halten?"

Daran wird nicht gedacht. Es würde auch glatt der Verfassung widersprechen. Ein solches Verbot könnte durch Notrerordnung nur ergehen, wenn durch den Volksentscheid Unruhen hervorgerufen würden. Das ist nicht der Fall. Da nun einmal der Stahlhelm und Genossen von diesem höchst unnützen Vorhaben nicht abzubringen sind, so muß die Abstimmung erfolgen. Die Regierung hofft zwar zuversichtlich, daß trotz der kommunistischen Hilfe und der Zustimmung der Volkspartei zum Volksentscheid das deutsche Volk oder richtiger gesagt: die preußischen Wähler, ihre politischen Nerven behalten werden, und diese unnötige Demonstration mißglücken wird. Eins dürfte jedenfalls unzweifelhaft sein, die Wilhelmstraße würde aufatmen, wenn diese Belastungsprobe siegreich bestanden wäre. Nichts hat nämlich die Weltmeinung so nervös gemacht, wie der Versuch, in dem Augenblick die preußische Regierung zu stürzen, wo alles für Deutschland darauf ankommt, die Kräfte zusammenzuhalten, statt sie zu spalten.

Beschlagnahmt

Die gestrige Ausgabe der „Lodzer Volksztg." wurde beschlagnahmt, und zwar wegen des Artikels „Provokateure an der Arbeit".

Der Kampf um die Zollunion

Fortsetzung der Repliken im Haag

Vor dem ständigen internationalen Gerichtshof setzte der österreichische Vertreter Dr. Kaufmann am Montag vormittag seine Replik in Sachen der deutsch-österreichischen Zollunion fort. Nachdem er am Sonnabend nach Zurückweisung der französischen Auslegung des Begriffs Unabhängigkeit besonders des Vergleichs mit dem Statut für Belgien von 1839 und der Behauptung, im Vertrag von St. Germain seien die souveränen Rechte Oesterreichs so festgelegt worden, wie sie 1919 bestanden hätten, noch festgestellt hatte, daß die Bemühungen der französischen Regierung die Frage frei von feststehenden Begriffen und Wahrheiten auf juristischem Gebiet auszulegen, mißglückt seien, ging er auf die von italienischer und tschechoslowakischer Seite gegen seine Ausführungen erhobenen Einwände ein. Er betonte dabei unter anderem, daß durch die im Wiener Protokoll vorgesehene Gleichheit, Gegenseitigkeit und Schaffung einer Arbitrageinstanz, die Unabhängigkeit Oesterreichs in keiner Weise angetastet werde. Auf eine Frage des englischen Mitgliedes des Gerichtshofes Sir Cecil Hurst, was er mit dem Ausdruck „Aufsichtsrecht" meine, den er in seinen Ausführungen gebraucht habe, erklärte Professor Kaufmann, daß er mit diesem Ausdruck, den er den Ausführungen des italienischen Vertreters Piloti entnommen habe, meine, daß man damit rechnen müsse, daß nicht nur Deutschland ein Aufsichtsrecht gegenüber Oesterreich, sondern auch Oesterreich ein Aufsichtsrecht gegenüber Deutschland habe.

Professor Dr. Kaufmann wandte sich weiter gegen die tschechoslowakische Auslegung des in Artikel 88 des Vertrages von St. Germain vorkommenden Wortes „kompromittieren". Die freie Stadt Danzig sei z. B. durch den Versailler Vertrag gerade deswegen in die Zollgrenzen Polens einbezogen worden, um die politische Einheit überflüssig zu machen. Zur Widerlegung der italienischen Behauptung hinsichtlich der Beschneidung der Unabhängigkeit durch Befolgung gemeinsamer Richtlinien beim Abschluß von Handelsverträgen stellte Professor Kaufmann unter anderem fest, daß, wenn sich selbst Großmächte durch Bündnisse verpflichteten, den Interessen anderer Staaten für längere oder kürzere Zeit Rechnung zu tragen, dies erst recht für schwache Staaten gelte. Professor Kaufmann unterschied ferner zwischen Zollverein und Zollanschluß. Während der in den Zollverein aufgenommene Staat seine Selbständigkeit auf dem Gebiete der Zollangelegenheiten verliere, behielten bei dem Zollanschluß beide Staaten ihren souveränen Staatswillen weiter, ihre Unabhängigkeit werde also nicht angetastet. Dagegen wäre dies der Fall gewesen mit dem im Jahre 1922 vorgeschlagenen Zollvertrag zwischen Oesterreich und Italien. Durch diesen Vertrag wäre auch die finanzielle Unabhängigkeit Oesterreichs gefährdet worden. Professor Kaufmann wies ferner auf die Feststellung des Hofes hinsichtlich der Zollunion zwischen Polen und Danzig hin, wonach das Recht Polens zur Führung der auswärtigen Politik Danzigs nicht absolut sei. Daraus ergeben sich, daß selbst in diesem Falle nicht von vollkommener Unterwerfung des betreffenden Staates gesprochen werden könne. Auf das Genfer Protokoll und die von der Gegenseite beanstandete Einführung einer Sonderbehandlung Deutschlands eingehend betonte Professor Kaufmann erneut, daß der Völkerbundrat 1925 Oesterreich zum Abschluß von Verträgen über Vorzugsbehandlung und Zollunionen mit den Nachfolgestaaten aufgefordert habe, also der Ansicht gewesen sei, daß eine Zollunion mit den Verpflichtungen Oesterreichs vereinbar sei. Gegenüber der Bemerkung von Professor Scialoja, daß die Forderung nach Zustimmung des Völkerbundrats zu dieser Zollunion nicht so schrecklich sei, betonte Professor Kaufmann, daß Oesterreich in diesem Falle von dem Veto eines einzelnen Staates abhängig und dem strengsten Protektorat unterworfen sein würde.

Anschließend ergriff Paul **Boncour** das Wort. Paul Boncour erklärte erneut, daß die Zollunion eine Bedrohung der Unabhängigkeit Oesterreichs darstelle. Der Vertrag von St. Germain habe den wirtschaftlichen Anschluß Oesterreichs an die Nachfolgestaaten bezweckt. Eine Zollunion mit Deutschland bedeute jedoch eine völlige Abkehr hiervon.

Am Dienstag wird der zweite französische Vertreter Professor Basdevant sprechen.

Die Finanzbesprechungen in Paris

(T) **Paris**, 3. August.

Am Montag haben weitere Einzelbesprechungen des Bevollmächtigten der deutschen Bank Direktor Schlieper mit den Vertretern der französischen Banken stattgefunden. Der aus den Vertretern der Großbanken gebildete Ausschuß, der sich mit der französischen Beteiligung an dem für Deutschland in Aussicht genommenen Stillhaltekonsortium und anderen banktechnischen Fragen befaßt, ist um 16,30 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten. Direktor Schlieper reist am Dienstag zur Fortführung der Verhandlungen nach London ab.

Das führende Pariser Finanz- und Wirtschaftsblatt die „Agence Economique et Financiére" stellt in Uebereinstimmung mit der Ansicht hiesiger Finanzkreise fest, daß das am Sonnabend abgeschlossene französisch-englisch-amerikanische Kreditabkommen mit der Bank von England den ersten Schritt auf dem Wege einer langfristigen Anleihe darstelle. Außerdem sei dieser Tag von größter Bedeutung, da man ihn als Markstein in den französisch-amerikanischen Finanzbeziehungen bewerten müsse. Die Amerikaner hätten alle zwischen Paris und London vereinbarten Bedingungen als Ganzes und ohne jede Erörterung angenommen.

Vollkommene Trennung von Kirche und Staat in Spanien?

Nur bürgerliche Ehen sollen zulässig sein.

Aus einer Erklärung des neuen spanischen Generalstaatsanwalts geht hervor, daß man in spanischen Regierungskreisen sich mit der Absicht trägt, die Trennung zwischen Kirche und Staat durchzuführen und in Zukunft rein bürgerliche Ehen ohne kirchliche Trauung zuzulassen. Die Einführung rein standesamtlicher Ehen würde das Recht der Scheidung nach sich ziehen.

Chinesische Matrosen meutern

(T) Wie die Polizei mitteilt, kam es am Sonnabend abend auf dem Dampfer „Pfalz" im Freihafen Bremen zu einer Meuterei chinesischer Arbeiter, die mit dem ersten Offizier in Meinungsverschiedenheiten darüber geraten waren, ob sie verpflichtet wären, den Dampfer zu verholen oder nicht.. Schließlich verweigerten 25 chinesische Heizer die Arbeit, bewarfen den ersten Offizier mit an Bord befindlichen Steinen, bewaffneten sich mit Eisenstangen und schlugen den ersten Offizier nieder, als dieser in der Notwehr einen Trommelrevolver zog. Mehrere Leute des deutschen Schiffspersonals konnten gegen die Uebermacht nichts ausrichten und alarmierten das Ueberfallkommando, das 17 Chinesen verhaftete.

Letzte Nachrichten

(T) **Neuordnung der englischen Kohlenindustrie.** Den Kohlenbergwerkbesitzern Englands ist eine Denkschrift des Ausschusses zugestellt worden, dem die Reorganisation der englischen Kohlenindustrie übertragen wurde. Als Grundlage zu weiteren Erörterungen wird eine Neuorganisation der Industrie nach geografischen Gesichtspunkten vorgeschlagen, so daß etwa 6 große einheitlich geleitete Kohlenbezirke entstehen würden, zu denen noch mehrere kleinere Bezirke hinzutreten. Jeder Bezirk würde durch einen Zentralausschuß geleitet werden, der die Produktion, den Verkauf und die Behandlung der Kohle regelt. Der Plan bringt es mit sich, daß eine Anzahl von unproduktiven Bergwerken stillgelegt und rund 100 000 Arbeiter entlassen werden müssen. Die Reorganisation soll schrittweise durchgeführt werden. Man erwartet, daß sich an den Bericht schwierige Verhandlungen mit den Bergwerkbesitzern und den Gewerkschaften anschließen werden.

Die Terrorakte in Südslawien

Bombenanschlag in einem D-Zug

3 Personen getötet, 16 verletzt

Wie Berliner Abendblätter melden, sind in der Nacht zum Montag im D-Zug München—Agram—Belgrad in drei Eisenbahnwagen Explosionen erfolgt, durch die 3 Personen getötet und 16 schwer verletzt wurden. Von den Schwerverletzten ist die Frau des Belgrader Universitätsprofessors Brunati im Belgrader Krankenhaus gestorben. Außerdem kam noch von Familie Brunati ein 11jähriges ums Leben. Die Persönlichkeit des dritten Toten, eines Herrn in mittleren Jahren, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Die Explosion erfolgte beim Einfahren in den Bahnhof in Semlin, u. zw. in dem direkten Wagen dieses Zuges, der von München über Laibach und Agram nach Belgrad geleitet wird. Durch die Explosion wurde der Wagen schwer beschädigt. Die Höllenmaschine scheint mit einer Zeitzündung versehen gewesen zu sein.

Im Zusammenhang mit dieser Explosion haben die Behörden eine Verfügung angekündigt, nach der ausländische Eisenbahnwagen nicht mehr nach Südslawien hineingelassen werden sollen. Die Ursache für diese Maßnahme liegt darin, daß die Behörden nach den bisherigen Erhebungen zu dem Schluß gekommen sind, daß derartige Bombenanschläge auf Eisenbahnzüge immer in solchen Wagen erfolgten, die direkt aus dem Ausland kommen. Außerdem sind noch Maßnahmen getroffen worden, um den Sicherheitsdienst entsprechend zu verschärfen.

Von Augenzeugen wird ergänzend berichtet, daß durch die Explosionen drei Wagen in Brand geraten seien. Die Attentäter hatten vermutlich die Absicht gehabt, die mit Zeitzünder versehenen Höllenmaschinen im Belgrader Bahnhof explodieren zu lassen. Unter den Verletzten befinden sich der Vater des getöteten Kindes Prof. Brunati dessen Frau und drei Kinder. An den Löscharbeiten beteiligten sich die Feuerwehren von Semlin und Belgrad. Die Polizei besetzte sofort die Landungsstege von Semlin und Belgrad und hielt alle Personen zur Ausweisleistung an. Verhaftungen wurden jedoch nicht vorgenommen.

Wieder ein Gattenmord in Lodz

p. In der Gdanskastraße 146 wohnt im Parterre bei der Familie Jutczak die Familie Smiechura in Untermiete. Diese setzt sich aus dem 43 Jahre alten Stefan, der 38 Jahre alten Olga und der 12jährigen Alfreda zusammen. Smiechura ist seit längerer Zeit arbeitslos, so daß die Familie von der Frau unterhalten wurde, die in einer Weberei beschäftigt war. Smiechura ist Trinker. Ständig kam es zwischen ihm und seiner Frau zu scharfen Auftritten, die größtenteils darin ihre Ursache hatten, daß Smiechura Geld für Schnaps verlangte.

Als seine Frau gestern nacht nach 12 Uhr von der Nachtschicht zurückkehrte, kam es wieder zwischen den Ehegatten zu einem Wortwechsel, während dem die Frau auf den Hof lief. Smiechura lief ihr nach und versetzte ihr mit einem Küchenmesser einen Stich in die linke Seite. Dann erfaßte er sie und wollte sie nach der Wohnung schleifen, doch ließ er sie vor der Tür fallen. Die durch die Schreie der Frau aus dem Schlaf geschreckten Nachbarn riefen sofort die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt aber nur noch den Tod feststellen konnte. Als die Polizei eintraf und in die Wohnung Smiechuras eindrang, saß dieser am Tisch und ließ sich ruhig verhaften. Auf dem Polizeikommissariat gestand er die Tat ein, doch erklärte er, nicht die Absicht gehabt zu haben, seine Frau zu töten. Er wurde nach dem Untersuchungsamt gebracht. Bei der Leiche wurde bis zum Eintreffen der Gerichtsbehörden ein Polizeiposten aufgestellt

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 4. August 1931.

Von der heutigen Gesellschaft wird nur zu leicht die Tatsache vergessen, daß ohne die durch kluge Menschen entdeckten und zur Arbeitshilfe herangezogenen Naturkräfte wir uns noch heute trotz aller Staatsmänner, Feldherren und Priester in einem Zustand der äußersten Barbarei befinden würden.

R. A. Ziese.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1792 * Der Dichter Percy Shelley in Fieldplace († 1822).
1860 * Der Schriftsteller Knut Hamsun in Gudbrandsdal.
1875 † Der Märchendichter Hans Andersen in Kopenhagen (* 1805).
1914 England erklärt Deutschland den Krieg.

Sonnenaufgang 4 Uhr 27 Min. Untergang 19 Uhr 45 Min.
Monduntergang 10 Uhr 48 Min. Aufgang 21 Uhr 39 Min.

Lerche, liebe Lerche

Von Gert Asmus.

Träumend lieg' ich im Heidekraut,
Schau' auf den Himmel, der endlos blaut,
Und ins Silbergewölke, das droben zieht,
Und horch' auf der Lerche jubelndes Lied!
Lerche, liebe Lerche!

Reglos die dunklen Wacholder steh'n.
Kein Käfersummen, kein Windesweh'n,
Rings Schweigen, Schweigen in weiter Flur,
Und doch in den Lüften dein Jauchzen nur,
Lerche, liebe Lerche!

Versunken, vergessen, was draußen die Welt
In Zürnen und Bangen gefangen hält.
O, dürft' ich so immer im Friedenstraum
Lauschen nur dir, du Klingen im Raum,
Lerche, liebe Lerche!

a. **Persönliches.** Der Vizepräses des Bezirksgerichts und Vorsitzende der Zivilabteilung Mikolaj Zulkwa hat gestern seinen 6wöchigen Erholungsurlaub angetreten.

Der Krankenkassenkommissar Lopuszanski hat seinen Erholungsurlaub angetreten und wird im Amt vom Direktor der Krankenkasse Dr. Erazm Samborski vertreten.

p. Der Lodzer Wojewode begab sich gestern in dienstlichen Angelegenheiten nach Warschau. — Der Leiter der Sicherheitsabteilung beim Wojewodschaftsamt, Waclaw Lutowski, hat gestern seinen Erholungsurlaub angetreten.

× **100 lungenschwache Kinder nach Lagiewniki.** Gestern wurde nach der städtischen Bewahrungsanstalt für lungenkranke Kinder in Lagiewniki die vierte Gruppe Erholungsbedürftiger (100 Kinder) gesandt. Während der Sommersaison, vom 1. Mai bis zum 31. September, weilen auf Kosten der Stadt etwa 500 Kinder in Lagiewniki.

× **Statistik der ansteckenden Krankenheiten.** Im Laufe vorigen Woche, d. h. vom 26. Juli bis 1. August, wurden in der städtischen Gesundheitsabteilung folgende Krankheiten notiert: Bauchtyfus 12 Fälle (in der vorhergehenden Woche 29), Ruhr 1 (2), Scharlach 10 (20), Diftheritis 12 (11), Masern 2 (2), Rose 6 (2), Keuchhuster 5 (5), Kindbettfieber 11 (11). Im ganzen wurden in der vorigen Woche 59 Seuchenerkrankungen notiert, in der vorhergehenden Woche 82.

Lodzer Hochstapler in Posen verhaftet

× Die Posener Untersuchungsbehörden haben sich mit dem Redaktionsmitarbeiter des „Nowy Kurjer", Jan Chylewski, befaßt, der seinerzeit in seinem Blatt eine Reihe von Artikeln veröffentlichte, die gegen die Bank Cukrownictwa und den Verband der Zuckerfabriken gerichtet waren. Die Artikel unterzeichnete Chylewski mit „Jastrzembiec". Wie der Gehilfe Chylewskis, Sroka, ein gewesener Bankangestellter, aussagte, hatten die Artikel zum Ziel, der Bank die Summe von 100 000 Zl. zu erpressen. Von der Summe waren 60 Prozent für Chylewski vorgesehen, der Rest für Sroka. Der Plan scheiterte, dennoch gab Chylewski das Spiel nicht für verloren und veröffentlichte weitere Artikel, diesmal mit „Alius" zeichnend. Der Erpresser drohte fernerhin, eine Broschüre mit den Abschriften des bisher Erschienenen herauszugeben. Noch vor Erscheinen der Broschüre nahm sich die Staatsanwaltschaft der Angelegenheit an, und dies im Auftrage der Lodzer Staatsanwaltschaft, auf deren Gebiet Chylewski mehrere Personen schwer geschädigt hat. Am Sonnabend wurde er verhaftet. Außerdem wird dem Verhafteten eine Wechselfälschung zur Last gelegt. Mit dem Erlös des Wechsels wollte Chylewski den Verlag der Broschüre decken.



a. **Verkehrsunfall.** An der Ecke der Petrikauer und Skorupkistraße wurde der Wulczanska-Straße 121 wohnhafte 16jährige Stefan Stachniak von einer Droschke überfahren und erlitt hierbei ernste Verletzungen am Körper.

a. In der Targowa-Straße wurde die 9jährige Tochter eines Händlers, Basia Dancer, wohnhaft Cegielniana-Straße 37, von einem Radfahrer überfahren und stürzte hierbei so heftig zu Boden, daß sie sich erhebliche Verletzungen am Körper zuzog.

a. Der Rokicinska Straße 114 wohnhafte 15jährige Adam Najder wurde in derselben Straße von einem Lastwagen überfahren, wodurch er Verletzungen an beiden Beinen davontrug.

Teilweiser Streik der Saisonarbeiter

Versuchte Kundgebungen

p. Wie bereits wiederholt berichtet, hat der auf Anordnung des Innenministeriums gefaßte Beschluß des Magistrats, die Arbeitstage bei den Saisonarbeitern von 5 auf 3 Tage herabzusetzen, bei den Saisonarbeitern einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Daraufhin wurde vom Kartell der Berufsverbände eine Protestaktion eingeleitet, der sich dann auch die Klassenverbände, der „Praca"-Verband und die Christlichen Demokraten anschlossen. Nachdem mehrere scharfe Entschließungen gefaßt worden waren, beschlossen die Arbeiter, nach dem Magistrat eine Abordnung zu senden. Diese kam gestern nach dem Magistrat. Der Stadtpräsident erklärte, daß der Magistrat trotz besten Willens in eine schwierige Lage geraten sei, daß er auf keinen Fall die Forderungen der Arbeiter erfüllen könne. Er könne nicht Arbeiter beschäftigen, wenn er nicht die Gewißheit habe, daß er die Löhne werde auszahlen können. Wegen des Mangels an Krediten habe der Magistrat deshalb zu dem weniger schmerzlichen Mittel gegriffen und die Zahl der Arbeitstage herabgesetzt. Die Abordnung erwiderte hierauf, daß die Arbeiter wegen der Ablehnung ihrer Forderungen entschlossen seien, in den Streik zu treten. Nachdem die Abordnung den draußen wartenden Arbeitern den Verlauf der Konferenz geschildert hatte, begaben sich die Delegierten auf ihre Arbeitsabschnitte, um die Arbeiter zur Niederlegung der Arbeit aufzufordern. Daraufhin wurde die Arbeit bei den Straßenpflasterungsarbeiten in der Annastraße, Hypoteczna- und Kmiecikstraße eingestellt. Außerdem begann der Streik bei den Gartenbauarbeiten im Poniatowski-Park und auf dem Konstantynower Feld.

Nachdem die erste Abordnung den Magistrat verlassen hatte, erschien eine zweite des Klassenverbands, des „Praca"-Verbands und der Christlichen Demokraten, denen es gelang, die Zusage des Magistrats zu erhalten, daß die Arbeit bis zum 14. August unverändert an 5 Tagen in der Woche fortgesetzt wird.

Um 12 Uhr wurde die Arbeit auf dem Konstantynower Feld eingestellt. Die Arbeiter begaben sich geschlossen nach der 11.-Listopada-Straße, um nach dem Magistrat zu gehen. Eine Polizeipatrouille trat ihnen entgegen, doch wurde sie mit Steinen beworfen und mußte den Arbeitern den Weg freigeben. Auf dem Plac Wolnosci sammelten sich daraufhin mehrere hundert Arbeiter an. Bald erschien aber eine größere Polizeiabteilung zu Pferde, die die Menge zerstreute, wobei ein Teil in die Richtung der Petrikauer Straße und ein Teil in die Richtung der Pomorska-Straße gedrängt wurde. Dieser letzte Teil zog nun durch die Pilsudskistraße und Ogrodowa-Straße nach dem Wojewodschaftsamt. Dort war aber inzwischen eine größere Polizeiabteilung aufgestellt worden, die die Kundgeber zerstreute.

Konferenz im Wojewodschaftsamt.

Am Nachmittag begab sich eine aus 8 Personen bestehende Abordnung des Klassenverbandes, des „Praca"-Verbandes und der Christlichen Demokraten nach dem Wojewodschaftsamt, wo sie vom Wojewoden empfangen wurde. Nachdem die Abordnung die schwierige Lage der Saisonarbeiter geschildert hatte, erklärte der Wojewode, daß er bereit sei, in den kommenden Monaten außer den 160 000 Zl., die dem Lodzer Magistrat monatlich für Saisonarbeiten zur Verfügung gestellt werden.

weitere 40 000 Zl. monatlich

auszuzahlen. Diese 40 000 Zl. seien ausreichend, damit die bisherige Zahl der Arbeiter weiterhin 5 Tage in der Woche beschäftigt werden kann.

Die Abordnung erstattete daraufhin den Arbeitern Bericht, so daß die Hoffnung besteht, daß die den genannten Verbänden angehörenden Arbeiter dem Streik nicht beitreten werden.

Die kleine Heilige

ROMAN VON K. VON MONCH

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1930

[44

Das Bild entflammte ihre Phantasie. Ja, so müßte es kommen. Auf diese Art würde noch alles gut werden!

Da lehnte sie sich ohne Gewissensbisse in Ferdys offene Arme.

Noch wagte er nicht, ihr von der geplanten Entführung zu sprechen. Ihre Liebessehnsucht mußte dazu noch gehörig gesteigert werden. Vor allem aber mußte er zuerst Winkler gefügig machen.

* * *

Aliks Zustand hatte sich in den ersten Wochen seiner Ehe zusehends gebessert. Gerdas opferfreudige Pflege schien wirklich Wunder zu wirken. Die Mutter sprach schon von völliger Genesung. Nachdem er mit dem Leben schon abgeschlossen hatte, kam es jetzt wie ein Glücksrausch über ihn. Im geringsten Fortschritt sah er schon den sicheren Weg zur Gesundung. Sein Ungestüm, nicht mehr durch ständige Leiden gehemmt, brach sich bei jeder Gelegenheit Bahn. Er war auf dem besten Wege, ein Tyrann, ein Schrecken für das Hausgesinde, zu werden, und seine Ungeduld machte auch vor Gerda kaum noch halt.

Wenn sie einen Brief schrieb — selbst diese Tätigkeit hielt er für Zeitverschwendung —, saß er dicht neben ihr und trieb sie zur Eile an; nahm sie eine Handarbeit auf, so küßte er ihr in verliebter Raserei beide Hände, bis sie, nachgebend, die Nadel niederlegen mußte. Jetzt erst zeigte er sich als das, was er war: ein verwöhntes, selbstsüchtiges Kind.

Er fand es selbstverständlich, daß Gerda ihre junge Kraft ihm ganz ausschließlich widmete, und merkte nie, wenn sie, die er auch nachts, wenn er nicht schlafen konnte, ständig zur Unterhaltung verlangte, todmüde war. Selbst seiner Mutter gönnte er sie kaum auf Minuten. Seine hochgradige Nervosität zeigte sich selbst in ungestümer Eifersucht auf die Alten im Dorfe, die der jungen Herrin ihre Leiden zu klagen liebten. Dann hatte Gerda alle Mühe, ihn zu beruhigen, was nur geschehen konnte, indem sie ihm erlaubte, sie mit Zärtlichkeiten zu überschütten. Aber seine spielerische Leidenschaft machte ihre Nerven krank.

Trotzdem konnte ihre Teilnahme für ihn kaum größer sein, zumal sie täglich Verfallszeichen an ihm bemerken mußte, die anderen entgingen.

Nach ihrem Gedankenleben fragte er nicht. Ihre Seele war ihm fremd geblieben. Ausschließlich war sie für ihn die Geliebte. Diese Rolle war für eine Frau ihrer Veranlagung tief demütigend.

Auf Aliks Wunsch wurde noch eine Kapizität berufen. Der Patient war überzeugt, der große Arzt würde die pessimistischen Ansichten seiner Kollegen verlachen und ihm völlige Genesung versprechen.

Die lange, eingehende Untersuchung aber ermüdete Alik schon so sehr, daß ihm während der Untersuchung Zweifel kamen, ob von Besserung die Rede sein könnte. Zum Schluß bat Alik die Aerzte um schonungslose Offenheit. Die Aerzte hielten mit dem Befund nicht hinterm Berge. Danach blieben ihm höchstens einige Monate zu leben — die Katastrophe könnte aber auch plötzlich eintreten.

Als sie allein waren, kniete Gerda an Aliks Lager. Er klammerte sich schluchzend an sie, war völlig gebrochen. Was Gerda an Mütterlichkeit in sich hatte, kam nun zum Ausbruch. Sie war eine Trösterin, die aus tiefstem Verständnis schöpfte. Dann eilte sie, als er eingeschlummert war, zu der armen Mutter, der der Spezialist, in der Annahme, daß sie vorbereitet sei, seine Diagnose wiederholt hatte. Zuerst war sie nach der schonungslosen Mitteilung ganz gefaßt geblieben. Aber kaum hatten die Aerzte das Zimmer verlassen, so war sie zusammengebrochen.

Alik mußte der traurige Zustand der Mutter verheimlicht werden. Die schmerzliche Enttäuschung, die er durch den Ausspruch des Geheimrats erfahren, hatte ihn fast stumpf gegen alles gemacht, was ihn nicht persönlich betraf. So machte er sich auch in seiner Schwäche kaum Gedanken über das Ausbleiben des mütterlichen Besuches. Die von ihm künstlich angefachten Kräfte versagten plötzlich.

Nun hatte Gerda zwei Schwerkranken Liebesdienste zu erweisen. Sie tat es warmen Herzens. Es rührte sie ungemein, daß Alik, der jetzt viel ernster gestimmt war, sie auch der Mutter gönnte, ja Gerda mitunter sogar zur Gräfin schickte, die auf eine fremde Krankenschwester angewiesen war.

Mit der Aussichtslosigkeit auf Gesundung war über ihn wieder die Ergebung in sein Schicksal gekommen, die ihn, als Gerda ihn kennengelernt, wahrhaft liebenswert gemacht hatte.

Sie dankte Gott aus tiefstem Herzen, daß Alik ihr in dieser Verfassung wieder der liebe Freund geworden war, für den und mit dem zu leiden ihr ein Trost in ihrer Seelennot war.

Der Verfall seiner Kräfte trat schneller ein, als man angenommen hatte. Er fürchtete sich nur noch vor langem Siechtum. Seiner Schwäche wegen wartete er jetzt auf das Ende wie auf die einzige Erlösung.

Wenige Tage nach dem Ausspruch des Professors versank Alik in bewußtlosen Zustand, aus dem ihn erst nach Wochen ein sanfter Tod erlösen sollte.

Am Beisetzungstage erschien unter den Leidtragenden, als eben der Pfarrer die Grabrede beendet hatte, auch Gerdas einziger Verwandter — Mark.

Sie sah ihn, als die Umstehenden dem vornehmen fremden Manne Platz machten und er ans offene Grab trat.

Ein starkes Beben ging durch ihre Glieder — aber sie senkte schnell den Blick auf die Blumenfülle, die den Sarg bedeckte. Dabei flehte sie um Gottes Hilfe, er möge ihr helfen, ihre Gedanken auf den Toten allein zu richten.

Aber als sie schwankte, trat Mark auf sie zu, reichte ihr den Arm und stützte sie schweigend den kurzen Weg bis zum Auto.

(Fortsetzung folgt.)

Die Ziehung der Bauanleihe

Bei der dieser Tage stattgefundenen Ziehung der Bauanleihe fielen — außer den bereits gemeldeten Gewinsten — Prämien von je 1000 Zloty auf nachstehende Nummern: 1435 2321 15154 20637 26412 40631 51807 54089 55580 80870 84662 100629 103799 106975 110235 120934 124954 134785 138866 149582 148332 156356 157238 188297 198575 211885 213031 211940 226665 262671 294348 307110 329319 324062 337193 345468 359794 369604 371141 388435 385410 391120 397820 410501 414030 417687 419404 421217 420744 431707 434149 489720 506057 510624 519456 519620 522658 525216 540588 554887 555418 561669 581822 583379 587696 601744 616221 627175 634325 644742 650455 666773 697157 704960 707191 712863 719812 776604 776858 797719 798710 808451 819200 823875 835955 849237 861535 877881 916071 920523 933722 945398 949008 959914 960595 963081 968687 969633 978404 984926.

---

a. **Selbstmordversuche.** Auf dem Grundstück Drewnowska-Straße 13 versuchte sich gestern der 35jährige Einwohner des Hauses Stanislaw Plotek auf schreckliche Weise das Leben zu nehmen. Der Lebensmüde begab sich in einen Winkel zwischen einem Zaun und einem Schuppen und durchschnitt sich mit einem Rasiermesser die Kehle. Hausbewohner fanden Plotek in einer großen Blutlache bewußtlos vor und alarmierten einen Arzt der Rettungsbereitschaft, der dem Lebensmüden einen Notverband anlegte und ihn mit dem Rettungswagen nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführen ließ. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Als Ursache zu der Verzweiflungstat konnte äußerste Not, hervorgerufen durch Arbeitslosigkeit festgestellt werden. — In seiner Wohnung an der Zielna-Straße 9 versuchte sich gestern der 38jährige Jan Czaplinski durch Gift das Leben zu nehmen. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei dem Lebensmüden eine Magenspülung vor und ließ ihn mit dem Rettungswagen nach dem Bezirkskrankenhaus überführen.

a. In ihrer Wohnung an der Nowo-Zarzewska Str. 46 nahm gestern die Stanislawa Kornacka Gift. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft ließ sie mit dem Rettungswagen nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführen. — Auf dem evangelisch-reformierten Friedhof in der Rejtanstraße versuchte sich die Else Grünberg, wohnhaft Cieszynska Straße 11, durch Einnahme eines unbekannten Giftes das Leben zu nehmen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden Hilfe.

a. **Diebstahl.** In die Wohnung der Rachel Rechtmann in der Cegielniana-Straße 5 drangen bisher nicht ermittelte Diebe ein und stahlen verschiedene Kleidungsstücke und Wäsche im Gesamtwert von 1500 Zloty.

Lodzer Witz vom Tage

„Muttchen, war Vater gestern wieder zu dem Rennen?"

„Ja, Kind! Aber woher weißt du das denn?"

„Meine Sparbüchse klappert nicht mehr!"

Kranke Frauen erfahren durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Joseph"- Bitterwassers ungehinderte, leichte Darmentleerung, womit oft eine außerordentlich wohltuende Rückwirkung auf die erkrankten Organe verbunden ist. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. 12082

a. **Unfall bei der Arbeit.** Auf dem Holzlager an der Mazowiecka Straße 75 75 in Ruda Pabianicka wurde der dort beschäftigte Arbeiter Michal Nowak, wohnhaft Szkolna-Straße 8 in Ruda Pabianicka bei dem Verladen von Bauholz von einem herabfallenden schweren Balken getroffen und trug hierbei den Bruch eines Beins und sonstige Körperverletzungen davon.

a. In der Eisengießerei der Firma J. John in der Petrikauer Straße 217 goß sich der dort beschäftigte Arbeiter Franciszek Pawlowski, wohnhaft Garbarska-Straße 7, bei dem Transport von flüssigem Eisenguß das glühende Eisen auf den Fuß, worauf er zu Boden stürzte und schreckliche Verbrühungen am Körper davontrug. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem schrecklich verbrühten Arbeiter Hilfe und ließ ihn nach dem Bezirkskrankenhaus überführen.

Aus den Gerichtssälen

Brest und der Kompanieführer. Ein böses Nachspiel hatte eine unüberlegte Aeußerung für einen Kompanieführer des 73. Infanterie-Regiments in Kattowitz. Es handelt sich um den Leutnant K. aus Posen, der nach der Verhaftung Korfantys in auserlesener Gesellschaft erklärt hatte, man müsse eine Kompanie Soldaten zusammentrommeln, um Korfanty aus der Festung Brest zu befreien. Auf Grund einer Meldung des Armeekorps wurde Leutnant K. vorübergehend arretiert und seines Dienstes enthoben. Die Angelegenheit fand dieser Tage, dem „Oberschl. Kurier" zufolge, vor dem Krakauer Militärgericht ihren Abschluß damit, daß der Offizier wegen seiner angeblich staatsfeindlichen Aeußerung degradiert und aus dem Offizierskorps ausgestoßen wurde.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung)

Ein Glückwunsch.

Heute tritt unser Herr Pastor Doberstein mit dankbarem Herzen gegen Gott seinen Urlaub an. Der Herr hat ihn reich gesegnet. Dem treuen Arbeiter im Weinberge des Herrn und der Gemeinde wird der letzte Sonntag, die Grundsteinlegung des Greisenheimes, unvergeßlich bleiben. Möge dies Lieblings- und Sorgenkind des Gründers wachsen und gedeihen; neue Generationen werden kommen und gehen, das Greisenheim möge unter Gottes Schutze bestehen als Wahrzeichen für kommende Geschlechter, wie die Voreltern bereit waren, armen Greisen eine Zufluchtsstätte zu bereiten, wo sie nach den Stürmen des Lebens das graue Haupt hinlegen könnten.

Aufrichtige Gebete sollen unseren teuren Herrn Pastor begleiten, damit er, gestärkt und gestählt zu weiterer Arbeit zu uns zurückkehre.

In Liebe und Hochachtung seine Getreuen.

Foto-Ecke

Von Foto, Sport und Foto-Sport

Wenn wir einmal unsere Lieblingsbeschäftigung, das Fotografieren, mit der Bezeichnung „Sport" belegen — vielen ist sie allerdings mehr als das — so hat dieser Ausdruck auch seine Berechtigung. Gleich dem Sport, der zur Erhaltung von Kraft und Gesundheit dient, treibt die Lichtbildkunst ins Freie hinaus, in die Natur. Und wer könnte auch seine freien Stunden an einem sonnigen Frühlingstage zu Hause verbringen? Wir lassen aber die „chemisch-wirksamen Strahlen" nicht nur auf unser Negativmaterial wirken, sondern, wie unsere kameralosen Mitmenschen, auch auf uns selbst. Wir freuen uns, wenn auch wir die Eigenschaft zeigen, gleich unseren Filmen und Platten von der Sonne und dem Licht geschwärzt oder, besser, gebräut zu werden. Aber nicht um Aeußerlichkeiten geht es hierbei. Gilt es doch, neue Lebenskraft für Beruf und Lebenskampf zu gewinnen.

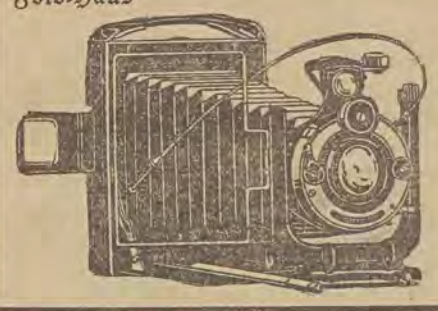
Und gerade in diesen Stunden der Erholung und des Ausspannens wird uns unsere Kamera unentbehrlich sein. Wenn es zum Beispiel in brausender Fahrt über weite Segelreviere geht, welch ein herrlicher Anblick, wie der „Sechziger" vor uns die Boje rundet. Griffbereit liegt die Kamera, der Sektorenverschluß ist schnell gespannt, eine dreihundertstel Sekunde, etwas vorhalten, noch einen Augenblick — jetzt haben wir ihn, bevor er sich aufgerichtet hat. Und wie unser Herz bei dem Anblick wunderbarer Segelbilder, wie sie uns eine Regatta bietet, lacht, so freuen wir uns auch später immer wieder, wenn wir sie im Abzug wiedersehen oder an langen Winterabenden in der Projektion. Oder wir gleiten in unserem Skull- oder Paddelboot der alles vergoldenden, tief stehenden Sonne zu; mildes Licht und milde Wärme um uns — und unter uns leuchtet das Wasser wie flüssiges Metall. An stillen und verträumten Ufern vorbei in den späten Nachmittag hinein. Eine Schwanenfamilie zieht majestätisch an uns vorbei. Einige Brocken unseres Brotes locken sie heran und halten sie in der Entfernung, die wir für die Aufnahme brauchen; auch sie sind schnell unserem Film anvertraut, der sie uns mit den schönen Lichtwirkungen im Spiel des weißen Gefieders wiedergibt.

Auch der Wanderer wird in seinem noch so schweren Rucksack immer Platz für seine Kamera finden, wenn er durch den hochstämmigen Wald und an den murmelnden Wassern unserer schönen Heimat vorbei pilgert. Waldesschweben umgibt ihn, und jetzt sieht er weit unten im Tale das Dörfchen, das für heute sein Marschziel ist. Dieser Blick in die Tiefe, eingerahmt vom schimmernden Grün der Zweige, verlohnt wohl eine Aufnahme; und noch nach Jahren erfreut ihn der Anblick der Landschaft, die er festgehalten hat.

(Fortsetzung folgt.)

Der Sommer ist da und mit ihm die Zeit der Reisen, Ausflüge, Urlaube und Ferien, und daher sollte sich jedermann mit einem Foto-Apparat versehen. Kinderleicht ist das Fotografieren mit einer Baby-Box-Kamera, die bereits zum Preise von Zl. 36.— erhältlich ist. Ferner sind am Lager Foto-Apparate in den Preislagen: Zl. 55.—, 66.—, 78.—, 107.—, 132.— etc.

Um einen unverbindlichen Besuch bittet das Spezial Foto-Haus



Firma
Alfred PIPPEL
Inhaber:
Alfons Fiedler
Lodz,
Nawrotstraße 2,
Telefon 205-61.

Der Ring des Nibelungen von Richard Wagner in der Zoppoter Waldoper

Erster Zyklus.

Die Walküre.

Sonntag, den 26. Juli 1931.

Glühende Julihitze leitet den verheißungsvollen Sonntag ein. Die Luft flimmert. Schon am frühen Morgen fluten große Menschenmassen, ähnlich den schäumenden Wogen der trotz des windstillen Wetters ziemlich bewegten See, dem Strand zu. Fern am Horizont ziehen, wie Lämmerwölkchen, die blendend weißen Segeltuche der zum Abschluß der diesjährigen Segelregatta startenden, auf und ab schaukelnden Segler vorüber. Ein Raunen geht durch die Reihen der Kurgäste: es ist ein unausgesetztes Fragen und Antworten, ein Prosezeien und Mutmaßen: wird das prachtvolle Wetter bis Abend anhalten oder wird Pluvius noch einen nassen Strich durch die Rechnung der vielen überzeugten Optimisten ziehen. Denn — das müssen sogar die ewig durch rosige Brillen Schauenden zugeben — es liegt eine gewisse Schwüle in der Luft, die schließlich doch noch zu einer Wetterkatastrofe führen kann.

Und in der Tat: gegen Mittag ziehen gewitterdrohende Wolken herauf, verfinstern das Firmament und vertreiben die bis zum letzten Augenblick ausharrenden Vertrauensseligen vom Strand. Um 4 Uhr nachmittags jagt die Windsbraut als Vorläuferin des Unwetters durch die Straßen Zoppots. Bald darauf setzt ein starker Regenguß ein. Und dann folgt Donnerschlag auf Donnerschlag. Zuckende Blitze durchjagen die Luft und liefern einen wenig tröstlichen Ersatz für den vormittaglichen verheißungsvollen Sonnenschein. Doch gemach: du sollst den Tag nicht vor dem Abend — tadeln. Bis zum Beginn der Festspiele kann sich alles, alles wenden!

Und es hat sich gewendet! Um sechs und einhalb Uhr — kurz vor Beginn des Festspiels — glätteten sich die Gesichtszüge des Wettergottes (zum Lächeln brachte es Pluvius zwar nicht, denn die Sonne kam nicht mehr zum Vorschein); er machte dem großen Meister eine gnädige Konzession und überließ ihm das Feld zur Ausführung seiner musikgeistigen Missio

* * *

Der starke Gewitterregen vor Beginn der Aufführung der „Walküre" hat der Veranstaltung wenig Abbruch getan. Diejenigen Besucher, — die ihre Eintrittskarten bereits in der Tasche hatten —, es waren ihrer mehrere tausend — überlegten nicht lange, vergewisserten sich zum großen Teil vorher durch eine Anfrage bei der Kurverwaltung oder bei der Waldoperndirektion, wo allen Bescheid wurde, daß die Vorstellung auf Grund der zufriedenstellenden Auskünfte der Danziger Wetterwarte stattfinden werde, und machten sich auf den Weg zur Freiluftbühne. Mit Rücksicht auf die allzu vorsichtigen Nachzügler, wurde die Vorstellung eine halbe Stunde später eröffnet.

*

Nach den drei von Bläsern ausgeführten Signalrufen nahm Prof. Dr. Hans Pfitzner am Dirigentenpult Platz und leitete die „Walküre" mit dem kurzen Vorspiel ein. Dieses charakteristische Sturmmotiv, das nur selten von melodischen Klängen der Blasinstrumente unterbrochen wird, bietet einen angenehmen Vorgeschmack der von Wagner entwickelten Stimmungsreize, seiner schön schattierten Instrumentierung unter Berücksichtigung des Klangcharakters eines jeden Instruments. Den himmlischen Tönen lauschend, bemerkt man kaum, wie sich der Laubvorhang geräuschlos auseinanderschiebt. Vor den Augen der Zuschauer entsteht ein unvergeßliches Bild heiligen Waldfriedens, das nur durch mäßige Bewegung der Baumwipfel an den Sturm erinnert, der noch vor kurzem hier getobt. In tiefem Halbdunkel liegt die düstere Hundingshütte, die so recht den Charakter ihres Eigentümers wiederspiegelt Von den Anstrengungen der Flucht, auf der er sich befindet, erschöpft und vom Sturm zerzaust, stürzt Siegmund herein, wirft sich auf ein Bärenfell am Herd, und — der Gesang beginnt. Dann erscheint Sieglinde und ergeht sich in Mutmaßungen über den Ankömmling. Während sie Siegmund den gewünschten Trank überreicht, spielt das Orchester eine tiefes Mitleid ausdrückende Melodie. Liebevoll-zärtlich singt das Cello eine süße Liebesweise. Außerordentlich traurig klingt das „den Vater fand ich nicht" in der Erzählung Siegmunds von seinem Leben und Treiben, der der mißtrauische Hunding mit gemischten Gefühlen, Sieglinde hingegen mit warmer Teilnahme lauscht; wehleidig das „drum mußt' ich mich Wehwalt nennen; des Wehes waltet' ich nur". Wagners Farbengebung, der Glanz und die Pracht seiner melodischen Erfindung, die Verarbeitung seiner Motive bis ins Einzelne, die Schönheit seiner Ausdrucksweise und der starke seelische Inhalt seiner Musik kommen bereits im ersten Aufzug der „Walküre" ganz zur Geltung. Eine Tragik von unermeßlicher Tiefe veranschaulicht die Szene, wo Sieglinde von Hunding aus dem Saal gewiesen wird, wobei sie Siegmund mit sprechenden Augen auf das im dicken Eichenstamme steckende, von seinem Vater ihm verheißene Schwert aufmerksam macht. Aehnlich wie im „Lohengrin" das „Elsa, ich liebe Dich!" klingt der Gesang Siegmunds: „Wälse! Wälse! Wo ist Dein Schwert?" und ebenfalls an „Lohengrin" erinnert die ergreifende hohe Orchesterbegleitung mit dem zitternden tremolando der Streichinstrumente zu dem „Ist es der Blick der blühenden Frau.." Wundervoll erschallt der Hörnerklang bei Sieglindes „Auf mich blickt er.." Zauberhaft wirkt die Mondscheinszene. Die Lichteffekte wären allerdings hier noch besser zur Geltung gekommen, wenn völlige Finsternis geherrscht hätte. Doch trotz allem bildeten Musik (Harfentöne), Poesie, Mimik und Dekoration ein harmonisches Ganzes von besonderer Wirkung. Sehr stark an „Rienzi" erinnert der Gesang Sieglindes „Doch dich kannt' ich deutlich und klar..." Und solcher Szenen gibt es viele, wo die dramatische Schlagkraft Wagnerscher Tonschöpfungen den Zuhörer in Bewunderung versetzen. Und wie Wagner seine Helden des „Ringes" zeichnet! Es sind keine Theaterfiguren, sondern Menschen aus Fleisch und Blut und Seele. Und auch seine Götter sind wahre, fühlende Götter. —

Es waren, genau wie in früheren Jahren, durchweg erste Opernkräfte, die der Aufführung der „Walküre" zum durchschlagenden Erfolg verhalfen. Elisabeth Friedrich von der Staatsoper Berlin sang mit hellklingendem Sopran die Partie der Sieglinde. Es lag soviel Wärme, soviel Mitgefühl, soviel Zärtlichkeit und Hingabe in ihrer Stimme, so daß ein Mehr an Ausdrucksweise und darstellerischer Kunst kaum möglich ist. Ueber Gertrud Bindernagel (Staatsoper Berlin), die die Brünhilde spielte, habe ich schon einmal — vor vier Jahren („Götterdämmerung") — geschrieben. Ihr dunkelgefärbter, herber Sopran ist von außergewöhnlichem Stimmumfang. Im Spiel ist sie eine Heroine nach Wagnerschem Muster. Die Rolle der Fricka war bei Margarete Arndt-Ober bestens aufgehoben. Der schöne Timbre ihrer satten Altstimme macht den heiligen Zorn der Ehehüterin Fricka glaubwürdig. Einen Siegmund von echtem Schrot und Korn schuf Carl Hartmann. Sein in allen Lagen gleichmäßig kräftiger Tenor von metallischem Klang erlaubt es ihm, allen Ansprüchen dieser schwierigen Rolle gerecht zu werden. Deutliche Aussprache, empfindungstiefe Lyrik, Intonationsreinheit sind als weitere Eigenschaften dieses Künstlers lobend hervorzuheben. Ueber einen Baß von ungewöhnlicher Tiefe verfügt Emanuel List. Die Rolle Hundings, die er sang, erheischt eine unbedingte Gleichmäßigkeit und leidenschaftslose Ausdrucksweise in Gesang und Gebärde. Und das ist es, was diesen Künstler auszeichnet. Auch die Sängerinnen, die die Walküren spielten, waren gesanglich und schauspielerisch auf der Höhe. Professor Dr. Hans Pfitzner ist ein Opernkapellmeister, wie man ihn sich wünscht: sicher, willensstark, gewandt, in der Interpretierung des Werkes korrekt, sachlich, den Sängen und Musikern gegenüber unnachgiebig. Er lebt sich in die Werke Wagners geradezu hinein und versteht es dabei doch, seine eigene Persönlichkeit frei zu entfalten, sein hochgeistiges musikalisches Feingefühl und die Farbenzeichnung der orchestralen Darstellung zum Ausdruck zu bringen. Oberspielleiter Hermann Merz ist sozusagen die Seele des ganzen Unternehmens. Er versteht es, von seiner feinsinnigen Gattin Etta Merz tatkräftig unterstützt, alle Faktoren zusammenzufassen und diese der Sache — einem kunstliebenden Publikum wirklich hohe Kunst zu bieten — dienstbar zu machen. Durch die Anwendung hochwertiger Regie- und Inszenierungsprinzipien, durch die Wahl nur erstklassiger Opernkräfte und Dirigenten, durch die ständige Verbesserung der technischen und dekorativen Mittel hat er bisher immer sein Ziel erreicht.

Zum Schluß sei noch in anerkennender Weise des vorbereitenden Kapellmeisters Karl Tutein gedacht.

S. U. Ark.

SPORT und SPIEL

cs. **Die kommenden Ligaspiele.** Am kommenden Sonnabend gelangt in Krakau der Ligakampf Cracovia — Lechja zum Austrag. Am Sonntag finden folgende Ligatreffen statt: Garbarnia — Ruch in Krakau, Pogon — L.K.S. in Lemberg, Warta — Warszawianka in Posen. Alle für den 23. August angesagten Wettkämpfe wurden im Zusammenhang mit dem Länderkampf Polen — Rumänien abgesagt.

cs. **Der judenfeindliche Posener Fußballverband.** Der Posener Fußballverband hat dem Bar-Kochba den Beitritt als Verbandsmitglied verweigert. Auf Intervention des jüdischen Klubs beim Polnischen Fußballverband, hat sich derselbe auf Seiten der Benachteiligten gestellt und dem Posener Verband die Aufnahme angeordnet.

cs. **Vor dem Leichtathletikländerkampf Polen — Italien.** Am 8. und 9. August finden in Königshütte internationale Damen-Leichtathletikkämpfe zwischen den Auswahlmannschaften Polens und Italiens statt. In den Bestand der italienischen Repräsentation gelangen: Valla, Bachielli, Testoni, Viarengo, Bongiovanni, Bertolini, Borsani, Bulzocchi, Olari, Steiner, Degrassi, Vivenza.

Die gestrigen Ringkämpfe im Sportzirkus. Der erste Kampf Stibor — Szczerbinski endete nach 17 Minuten mit einem Siege Stibors. Sasorski — Luppa kämpften unentschieden, ebenso Pinecki — Martynoff. Nach 27 Minuten konnte Poschoff seinen Gegner Jago auf den Rücken legen. Durch Nelson unterlag Stecker nach 19 Minuten seinem Gegner St. Mars.

Heute treten an: Unbekannter Ringer — Luppa, Sasorski — Wajnura, Pinecki — Stecker, Poschoff — Martynoff, Jago — Szczerbinski.

Schwerer Unfall bei der Eröffnung der Segelwoche von Cowes

Ein Offizier der königlichen Segeljacht ertrunken.

(T) Als die königliche Segeljacht „Britannia" mit dem König von England an Bord am Montag zur Eröffnung der großen Segelwoche von Cowes zur Startlinie fuhr, spülte eine überkommende See den zweiten Offizier über Bord, der trotz sofort eingeleiteter Rettungsmanöver ertrank. Der König ließ die Regatta sofort abbrechen und kehrte zu seiner Dampfjacht „Victoria and Albert" zurück.

Fast zu gleicher Zeit wurden durch eine Explosion an Bord eines Motorrennbootes die Lady Hulton, der Admiral Metchell und ein Mechaniker schwer verletzt. Das Boot stand sofort in Flammen, und nur mit Mühe gelang es, die Insassen zu retten.

Der Amerika—Japanflug mißglückt

Robbins und Jones wegen Motorschadens umgekehrt

Die Flieger Robbins und Jones, die sich auf dem Flug nach Japan befanden, hatten die erste Strecke von Seattle nach Fairbanks in schnellem Fluge zurückgelegt. Nachdem sie dann einige Zeit in der Richtung auf Unaklik in der Nortonbucht zu geflogen waren, kehrten sie plötzlich wegen Motorschadens nach Fairbanks zurück. Damit ist ihr zweiter Versuch eines Fluges Amerika—Japan mißglückt.

Der Mannschaftssport

Die erzieherischen Werte einer sportlichen Gemeinschaft

Von Dr. **Friedrich Boenicke.**

Wir kennen Einzelsports und Manschaftssports. In jenen sehen wir den Einzelnen zum Kampf antreten, allein auf sich gestellt, kämpft er gegen einen oder mehrere andere Einzelkämpfer. Nur der Einzelne gilt hier etwas, sein Können allein ist ausschlaggebend für den Sieg. Im Gegensatz dazu die Sportarten, die von Mannschaften betrieben werden. Nur eine bestimmte Anzahl von Sportsleuten nimmt der Kampf mit einem Gegner auf, der in gleich starker Zahl antritt, der Einzelne geht in der Gesamtheit auf, diese allein entscheidet in ihrem gemeinsamen Zusammmenwirken den Kampf.

In dieser kurzen Charakteristik liegt bereits der Wesensunterschied zwischen diesen beiden Formen der Sportausübung. Der Einzelsport singt das hohe Lied der Persönlichkeit. Das Individuum, das Ich, gelangt zur höchsten und stärksten Entfaltung; der Einzelne gilt alles, um ihn und sein Können handelt es sich allein, die Persönlichkeit beherrscht das Feld. Hier kommt es nur auf die eigene Leistung und Kraft an, auf Mithilfe und Unterstützung anderer kann der Wettkämpfer nicht rechnen, „auf sich selber steht er da ganz allein". Die Einzelsports erheben die Persönlichkeit auf den Schild gegenüber der Masse, sind ein Ausdruck des Herrentums im Sport.

Diesem Persönlichkeitsgedanken gegenüber steht der Mannschaftsgedanke. In den Mannschaftssports gilt der Einzelne allein nichts, sondern nur die Vereinigung aller Einzelwesen. Hier kann sich der Einzelne nur als ein Teil des Ganzen betätigen, hat er sich der größeren Gemeinschaft einzufügen. Das Ich tritt zurück hinter dem Wir. Nur wenn die Gesamtheit als eine einige und geschlossene Macht auftritt, innerhalb der es keine aus dem Rahmen fallende Einzelheiten gibt, kann sie mit Erfolg wirken. Das Können des Einzelnen wird nur dann nutzbringend sein, wenn es auf das gemeinsame Ziel eingestellt ist, im Zusammenklang mit den anderen Mannschaftsgliedern sich auswirkt.

Die Freude an der hervorragenden Leistung eines Einzelnen ist zwar selbstverständlich, die Begeisterung für die tüchtige Persönlichkeit und sein Können begreiflich, ist doch die Heldenverehrung dem Menschen angeboren, ja eine schöne menschliche Eigenschaft. Aber sie ist auch gefährlich, da sie nur allzu oft nicht die richtige Grenze innezuhalten weiß, ins Uebermaß ausschlägt. Nur zu leicht wird die Persönlichkeitsbetonung zum Extrem geführt, zur Persönlichkeitsvergötterung, zum Heroenkult, zum Cracktum.

Der Mannschaftsgedanke ist der Schutzwall gegen diese Auswüchse, die jedem Einzelsport drohen, ein natürlicher Damm, den sie sich selber errichtet haben. Wir können feststellen, daß der Mannschaftsgedanke begonnen hat, auch in jeden Einzelsport in irgendeiner Form einzudringen; überall finden wir, daß in ihnen bereits das Mannschaftsprinzip vertreten ist. In vielen Einzelsports gab es immer schon einige Mannschaftskämpfe, so in der Leichtathletik die Staffelläufe, die, wenn sie wie bei den Großstaffeln auf 20 oder mehr Teilnehmer ausgedehnt werden, in ihrer Wirkung die eigentlichen Mannschaftskämpfe, wie Fußball oder Hockey oder Rudern noch überbieten. Aehnlich ist das Verhältnis im Schwimmen. Im Tennis ist das Doppelspiel ein Mannschaftskampf in seiner kleinsten Form, dem man das Paarrennen im Radrennen an die Seite stellen kann. Dazu kommen die Wettkämpfe, die eine Anzahl von Teilnehmern gleichzeitig bestreiten, von denen dann die Gesamtleistung gilt, die Mannschaftswettbewerbe, wie wir sie im Laufen, Radfahren, Skilaufen kennen. Diese Mannschaftskämpfe ließen diese Sprtarten selbst noch zu, aber wir sehen, daß auch ausgesprochene Einzelsports in ihrer schärfsten Ausprägung, die immer den Kampf Einzelner gegeneinander bedingen, wie Ringen, Fechten, Boxen, den Mannschaftsgedanken aufgenommen haben, indem sie aus mehreren Wettkämpfrn eine Mannschaft bilden, in der zwar jeder Einzelne gewertet wird. Auch hier verschwindet also der Einzelne in der Gesamtheit, tritt die Mannschaft allein in Erscheinung, gilt nur die Gesamtleistung aller.

Diese Tatsache, daß der Mannschaftsgedanke von allen Sportarten aufgenommen ist, beleuchtet seinen hohen Wert. Das Zurücktreten des Einzelwesens hinter der Gesamtheit, der Dienst am großen Ganzen verleiht dem Mannschaftssport eine größere soziale Bedeutung und macht ihn auch in ethischer Beziehung zweifellos wertvoller. Voraussetzung für den Mannschaftskampf ist die Zusammenarbeit, der Zusammenhalt. Der eine muß auf den anderen Rücksicht nehmen, muß seine persönlichen Eigenheiten und Wünsche, seinen Ehrgeiz opfern im Hinblick auf die ganze Mannschaft, muß sich freiwillig ein- und unterordnen, muß weiter Disziplin üben, denn nur wenn alle Glieder pünktlich und in Harmonie auf das eine Ziel hinarbeiten, kann die Mannschaft erfolgreich sein. Manneszucht, Kameradschaftlichkeit und Gemeingeist als erste Voraussetzungen des Mannschaftskampfes werden ausgebildet, das sind seine großen erzieherischen Werte. Und dann stellt das Zusammenarbeiten mit anderen innerhalb einer festen Gemeinschaft auch besondere geistige Ansprüche, von jedem Glied der Mannschaft wird schnelles Erfassen der Situation, klare Uebersicht, steter Blick für das große Ganze verlangt, wenn er diesen nützen will und sein Können im allgemeinen Rahmen Früchte bringen soll. Auch gerade diese starken Anforderungen an die Intelligenz des Einzelnen ist von besonderer Bedeutung für die Wichtigkeit des Mannschaftskampfes.

Diese großen Werte, die dem Mannschaftsgedanken innewohnen, verpflichten uns, ihn stärker zu pflegen, ihn auch bei den Sportarten kräftiger zu betonen, und in den Vordergrund zu stellen, die ihm in ihrem eigentlichen Wesen abhold sind. Er schafft in diesen einen notwendigen Ausgleich und die beste Ergänzung zu der oft allzu sehr beachteten Einzelleistung, bringt ab von den daraus erwachsenden Uebelständen, führt zu einer sozialen Auffassung des Sports.

Aus dem Reich

Achtung, Landwirte!

Vom Deutschen Volksverband wird uns geschrieben:

Wiederholt machen wir die traurige Erfahrung, daß auch manche deutsche Landwirte nicht auf dem Wege, den Gott vorgeschrieben hat, zu Reichtum und Wohlstand gelangen wollen, nämlich durch schwere, redliche Arbeit im Schweiße des Angesichts, sondern durch Lotteriespiel und Spekulation. Und hierbei fallen sie immer wieder gründlich hinein. Fremde Agenten durchreisen das Land und drängen den Leuten oft dutzendweise Bestellungen verschiedener Wertpapiere auf, indem sie ihnen leichte Gewinne, „nur noch eine oder zwei kleine Zahlungen" usw., in Aussicht stellen. Die guten, arglosen Deutschen, die gewöhnlich fremden, hergelaufenen Menschen mehr Glauben schenken als den eigenen Volksgenossen, die ihnen mit gutem Rat dienen möchten, lassen sich von den Agenten ... betören. Uns ist ein Fall bekannt, wo ein deutscher Landwirt einem Agenten 14 (vierzehn!) solcher „Bestellungen" abgekauft und dafür rund 175 Zloty bezahlt hat! Einen anderen bewog ein Agent zum Kauf einer gewissen Nr., weil er ihm versicherte, sein (des Käufers) Bruder in Deutschland hätte „auf diese Nr. 4000 Zl. gewonnen, die jetzt niemand abheben könne." (!)

Dabei ist auf den „Bestellungen", die uns vorgelegen haben, gesagt, daß der Käufer 18 Monate lang zu zahlen habe. Nach pünktlicher Entrichtung der 18 Raten muß er die Postquittungen über die Einzahlungen an die Bank des Agenten einsenden (!) und dann erst soll er das „Original-Wertpapier" zugeschickt bekommen, auf welches er nun ausschließliches Eigentums- und Spielrecht besitzen wird. Bis dahin beschränkt sich dieses Recht nur auf einen 75. Teil (1/75).

Es hat schon Geduldige gegeben, die bis zuletzt ausgehalten und auch die Postquittungen (nach Lemberg oder Krakau) eingesandt haben. **Sie warten noch bis heute vergeblich auf das „Original-Wertpapier"".** Und wo wollen sie sich ihr Recht suchen, nachdem sie jeden Aufweis, daß sie so und so viel Geld eingezahlt, aus der Hand gegeben haben?

Kann übrigens der oben angeführte Landmann 18 Monate lang zu 175 Zl. bezahlen, ohne vollkommen ruiniert und bankrott zu werden? Er **muß** vorher zu zahlen aufhören — und das Ende vom Liede ist, daß alle eingezahlten Raten verloren, unnütz vergeudetes Gut sind!

Wie können doch unsere Volksgenossen so leichtgläubig und so leichtsinnig sein?!

Wer Lotterie spielen will, der kann doch in der ersten besten Kollektur seiner Heimatstadt ein oder zwei Lose oder auch eine sogenannte Dollarówka erwerben. Dann weiß er doch wenigstens, daß er vor Irreführung und Uebervorteilung sicher ist. Die Lotterie-Kollekturen stehen unter staatlicher Aufsicht und jeder Betrug ist da ausgeschlossen. Wenn der Landmann sehr viel Glück hat, kann er vielleicht etwas gewinnen.

Der sicherste und sittlichste Weg aber zum Wohlstand und zu Gewinn führt — wie schon gesagt wurde — durch angestrengte Arbeit und Sparsamkeit. Ein Sparbüchlein auf der deutschen Genossenschaftsbank, in der örtlichen Spar- und Darlehenskasse oder auch bei der Postsparkasse (P. K. O.) ist die einzige Weise, die wir mit gutem Gewissen empfehlen können, langsam aber sicher zu einem Notgroschen zu gelangen.

Den fremden Agenten aber weise man die Tür und lasse sich von ihnen nicht anführen!

Wer überflüssiges Geld hat, schenke es für allgemeine Zwecke: für Kirche und Volkstum!

Die Geschäftsstelle des Deutschen Volksverbandes.

Internationale Anatomikertagung in Warschau

In Warschau begann eine internationale Anatomikertagung, an der 120 Anatomiker aus der ganzen Welt teilnehmen. Ungefähr 100 Vorträge sollen abgehalten werden. Die polnische Gruppe leitet Prof. Kostanecki.

Großer Einbruch in das Warschauer Hauptpostamt

Den Dieben für 300 000 Zl. Postwertzeichen in die Hände gefallen.

In die Magazine des Warschauer Hauptpostamts in der Napoleonstraße wurde in der Nacht zu Montag ein großer Einbruch verübt. Den Einbrechern sind mehrere Pakete mit Postwertzeichen im Werte von 300 000 Zl. in die Hände gefallen. Die Panzertüren nach dem Lager hatten sie unberührt gelassen und sich einen Weg durch die Mauer gesucht, in die sie ein Loch schlugen. Für diesen Einbruch hat sich Minister Boerner interessiert, der sofort die notwendigen Maßnahmen traf.

Mißbräuche im Grodnoer Finanzamt

Die Behörden in Grodno kamen einer großen Betrugsaffäre im Finanzamt auf die Spur. Nach Durchsicht der Bücher wurde der Leiter des Finanzamtes Leon Luba verhaftet. Mit Wissen des Leiters führten die Kaufleute, die Millionenumsätze machen, zweierlei Bücher für sich und für die Finanzbehörden und entrichteten auf diese Weise minimale Steuern. Da der Vertreter des Leiters, Wladyslaw Molenda, ebenfalls von den Betrügereien wußte, sah sich die Staatsanwaltschaft gezwungen, auch ihn zu verhaften. Gleichzeitig wurde ein Verfahren gegen die beteiligten Kaufleute eingeleitet. **Der Schaden, der vom Jahr 1923 bis 1927 systematisch** dem Staat zugeführt wurde, beträgt ungefähr 1 Million Zloty.

*

Im Warschauer Postamt am Flughafen wurden Unterschlagungen in Höhe von 2400 Zl. entdeckt. Der Leiter des Amtes, der 23jährige Karol Mazur, bekleidete seinen Posten seit einer Reihe von Jahren und genoß das volle Vertrauen seiner Vorgesetzten. Da Mazur sich am Sonnabend nicht im Büro sehen ließ und auch am Montag nicht zurückkehrte, wurde die Direktion in Kenntnis gesetzt, die eine Kontrolle unternahm. Wie festgestellt werden konnte, hatte Mazur 2400 Zl. entwendet und ist damit geflüchtet. Eine weitere Revision wird ergeben, **ob Mazur nicht noch weitere Unterschlagungen verübt hat.**

Akten gehen verloren

Aus den Akten der Steuerabteilung des Wilnaer Magistrats ging die Deklaration eines Hausbesitzers verloren, der auf Grund falscher Angaben zu einer Geldstrafe von 4900 Zl. verurteilt wurde. Da die Deklaration, auf welche hin die Bestrafung erfolgte, nicht vorhanden ist, kann der Magistrat keinen Anspruch auf die Strafentrichtung erheben.

100 000 Zl. in der Thorner Krankenkasse unterschlagen

Die in der Thorner Krankenkasse gemachten Unterschlagungen, von denen wiederholt berichtet wurde, haben die Höhe von 100 000 Zl. erreicht. Im Laufe der weiteren Untersuchung wurde der Kassenbeamte Leon Burczykowski verhaftet.

Ein Knabe ermordet

In Rodzinow, Kreis Tlumacz (Woj. Stanislau), wurde der 8jährige Iwan Hryjorowicz im Schlafe ermordet. Der Täter hatte sich in die Wohnung eingeschlichen und mit einem Keulenschlag den Knaben getötet. Ein Michal Semerozuma, der des Mordes verdächtigt wird, wurde verhaftet.

St. Zgierz. Von der Frisörmeisterinnung. Dieser Tage hielten die Frisörmeister ihre Quartalsitzung ab. Nachdem der Nebenälteste Lange das Protokoll der letzten Versammlung verlesen hatte, erstattete der Oberälteste den Rechenschaftsbericht, der einstimmig angenommen wurde. Es wurde beschlossen, den Beitrag auf 1 Zloty 50 Groschen festzusetzen. Nachdem die Beiträge entgegengenommen worden waren, wurden zwei Ausgelernte freigesprochen und die Sitzung mit einem gemütlichen Beisammensein geschlossen.

Warschau. Polizist schießt Trunkenbold nieder. Gestern war der Bazar in der Stalowastraße in Warschau der Schauplatz einer blutigen Auseinandersetzung, die mit dem Tode eines Trunkenboldes endete. Einige angetrunkene Burschen belästigten die Besucher, was letztere veranlaßte, die Polizei zu benachrichtigen. Der 27jährige Stanislaw Waryszewski schlug den Polizisten Mozdzynski. Nach erfolglos abgegebenen Schreckschüssen gab Mozdzynski auf Waryszewski zwei Schüsse ab. Waryszewski war sofort tot. Ein eingetroffenes Panzerauto mit einer Polizeiabteilung konnte die von den Spießgenossen des Erschossenen aufgebrachte Menge zerstreuen. Einige Personen wurden verhaftet.

Graudenz. Dem deutschen Privatgymnasium sind vom Unterrichtsministerium die Oeffentlichkeitsrechte verliehen worden. — Die Anstalt ist das erste deutsche Privatgymnasium im ehemaligen preußischen Teilgebiet mit den vollen Rechten der staatlichen Gymnasien.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Dienstag, den 4. August

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. Theater- und Kinorepertoire. 12,10—13,15: Schallplatten. 16,00—16,45: Schallplatten. 16,45—16,50: Bericht für Schiffahrt und Fischerei. 16,50—17,10: Vortrag aus Wilna. T. Lopalewski: „Hamsuns letzte Berichte". 17,15—17,35: Schallplatten. 17,35—18,00: Vortrag aus Krakau. Prof. Götel: „Tierschutz, Jagd, Fischfang und Turistik". 18,00—19,00: Nachmittagskonzert. 19,00—19,20: Verschiedenes. 19,20—19,40: Schallplatten. 19,40—20,00: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. Wetterbericht. 20,00—20,15: Presse-Journal. Sportbericht. 20,15—22,00: Populäres Konzert aus der Dolina Szwajcarska in Warschau. 22,00—22,15: Feuilleton. Red. Moszynski: „Hitze". 22,15—22,30: Presse-Journal. Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 22,30—24,00: Tanz- und leichte Musik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 12,00: Zu den Bayreuther Wagner-Festspielen. 19,00: Französisch für Anfänger.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl.: Frühkonzert. 14,00: Zur Unterhaltung. 21,30: Die Nationalhymnen Europas. 16,30: Unterhaltungsmusik. 17,50: Bücherstunde. 18,20: Mussolini. 19,10: Orchesterkonzert. 21,00: „Tageszeiten der Liebe". Lustspiel.

Heilsberg. 276,5 M. 19,30: Kammermusik. 22,30—23,30: Unterhaltungsmusik.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 15,50: Kinderstunde. 17,00: Konzert. 20,30: Altwestfälisches Schützenfest.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,30: Konzert. 20,00: Nordische Streichmusik. 21,00: Moderne Klaviermusik. 22,05: Sinfoniekonzert. 22,50—00,30: Tanzmusik.

London. 261,3 M. 16,00: Sonatenkonzert. 20,00: Konzert. 21,35: Zapfenstreich-Parade.

Straßburg. 345,2 M. 17,00—17,45: Bunte Musik. 18,00: Opern- und Operettenmusik. 19,00: Eine halbe Stunde Vokalkonzert. 19,45: Schallplattenkonzert. 20,30—22,30: Konzert.

Bukarest. 394,2 M. 18,00: Leichte rumänische Musik. 19,10: Konzert. 21,00: Orchesterkonzert. 21,45: Gesangssoli. 2215: Orchesterkonzert.

Motala. 1348,3 M. 20,00: Konzert. 22,15—22,45: Kammermusik.

Vero-Münster. 459,4 M. 12,40: Konzert.

Prag. 486,2 M. 19,35: Konzert. 21,00: Opernabend.

Budapest. 550,5 M. 17,30: Konzert. 19,15: Konzert. 20,00: Operettenkonzert. Anschl.: Zigeunermusik.

Wir werden hören ...

Am heutigen Dienstag um 18 Uhr übertragen die polnischen Sender ein Konzert unter Mitwirkung von Marja Mokrzycka (lyrischer Sopran). Im Programm „Zbudzić się z uludnych snów" aus „Hrabina von Moniszko, „Lasciati Amor" von Leoncavallo und eine Reihe anderer Lieder und Arien. Im instrumentalen Teil Werke von Glinka, Grieg usw. Heute abend um 20,15 Uhr wird ein von dem Orchester der Warschauer Filharmonie bestrittenes volkstümliches Konzert unter der Leitung von Kapellmeister Kazimierz Wilkomirski gesendet. Als Solist wirkt der Baß Herman Horner mit, der Arien von Verdi und Tschaikowskij zum Vortrag bringen wird. Am heutigen Dienstag um 22,30 Uhr überträgt der Lodzer Sender aus Lemberg eine lustige Musikveranstaltung unter dem Namen „Der Schallplattenladen".

Aus aller Welt

Weltkonferenz der christlichen Vereine junger Männer. In Toronto (Kanada) hat die Weltkonferenz der christlichen Vereine junger Männer ihren Anfang genommen, zu der über 1000 Jugendführer und Vertreter der jugendlichen Verbände aus der ganzen Welt angekommen sind. Die letzte christliche Weltjugendtagung hat vor 5 Jahren in Helsingfors stattgefunden. Dr. Stange aus Kassel, Reichswart der evangelischen Jungmännerbünde Deutschlands, wurde zum Vorsitzenden der Sonderkonferenz für Jungmännerarbeit gewählt. Starke Abordnungen sind aus China, Japan, Indien und Hawai zugegen. Besonders wirkungsvoll war das Auftreten des bekannten Spezialreformers Kagawa.

Schweres Unglück in einer Schleuse: 15 Personen ertrunken. Nach einer Meldung aus Toronto (Kanada) ereignete sich in einer Schleuse des Lachine-Kanals ein schweres Unglück. Der Dampfer „Rapids Prince" fuhr mit voller Wucht gegen eine geschlossene Schleusentür und zertrümmerte sie. Durch die herausströmenden Fluten wurden 40 Arbeiter, die am Ufer beschäftigt waren, fortgeschwemmt. Nur 25 konnten sich durch Schwimmen retten, während die übrigen 15 ertrunken sind. Der Schiffsverkehr im Kanal ist für 3 Tage unterbrochen

Große Motorbootwerft durch Feuer zerstört. Die Werft der British Motorboot Company in Hythe bei Southampton wurde am Montag durch ein Großfeuer zerstört, dem eine große Anzahl wertvoller Renn- und Motorboote zum Opfer fielen. Auch das Rennboot „Miß England I", das im vorigen Jahr das große internationale Rennen in Detroit (Vereinigte Staaten) gewann, wurde vernichtet. Der Sachschaden soll sehr beträchtlich sein.

8 Frauen bei Zusammenstoß zwischen Zug und Auto getötet. Wenige Kilometer von Tortona entfernt wurde ein vollbesetzter Kraftwagen vom Zug erfaßt. Dabei wurden 8 Frauen getötet. Der Kraftwagen wurde von der Lokomotive erfaßt und 50 Meter weit mitgeschleift. Der Führer wurde schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel der Wilnaer Schauspieler: „200 000".

Sommertheater. — „A raz to można".

Teatr Kameralny. — Gastspiel Jaracz: „Golębie serce".

Rakieta. — Erstaufführung: „Na pe".

Heute in den Kinos

Casino: Gatte — Geliebter (Warner Baxter).
Capitol: Der Salonschrecken (Eve Grey).
Corso: Die geheimnisvolle Macht (Harry Peel)
Grand-Kino: Die mutwilligen Studentinnen (Bessie Love).
Luna: Frauen mit Vergangenheit (Pauline Starke, Ben Lyon).
Mimoza: Impressario (Buster Keaton).
Splendid: Unter dem Liebesbanner (Zbyszko Sawan).
Odeon: Die Hochzeitsnacht (Billie Dove).
Oswiatowe: Um die Ehre der Schwester. — Senor Americano.
Przedwiośnie: Der Heide (Ramon Novarro).
Palace: Menschen ohne Morgen (Agnes Esterhazy).
Spuldzielnia: Takichi — der Holzfäller.

D. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Kasperkiewiczs Erben, Zgierska 54, J. Sitkiewiczs Erben, Kopernikt 26, J. Zundelewicz, Petrikauer 25, W. Sokolewicz und W. Schatt, Przejazd 19, M. Lipiec, Petrikauer 193, A. Richter und B. Loboda, 11. Listopada 86.

30 000 Kriegsveteranen mobilisieren

200 Attentats-Opfer seit Jahres-Anfang. — New York übertrumpft Chicago.

New York, 3. August.

Das Wiederaufleben des amerikanischen Bandenkriegs, dem erst am Dienstag in Manhattan fünf spielende Kinder durch verirrte Maschinengewehrschüsse getroffen, zum Opfer fielen, hat zu zwei neuen Schreckenstaten der rivalisierenden Verbrecher geführt. In Brooklyn fuhr gestern am hellen Nachmittag ein mit Gangstern vollbesetztes Auto vor einem Kleidergeschäft einer Hauptstraße vor; als der Ladeninhaber vor die Tür trat, sank er, von einer Revolversalve getroffen, tot zu Boden.

Vier Straßenblocks vom Schauplatz des grausigen Kindermords des Dienstags entfernt, fand gestern nachmittag die zweite „Strafaktion" rabiater Banditen statt. Ihre Opfer wurden zwei Bierschieber von Konkurrenzbanden, doch nur durch ein glückliches Wunder ist ein neues Kindermorden ausgeblieben. Die Verbrecher sandten ihren Kugelhagel dicht vor der städtischen Schule über die Straße, die voll war von spielenden und heimkehrenden Kindern.

Seit Jahresbeginn hat sich die Zahl der Revolvermorde in New York nun auf 200 erhöht, also fast täglich ein Mord, eine blutiger „Rekord", den selbst Chicago nicht erreicht hat. Radikale Gegenmaßnahmen sind teils bereits ergriffen, teils noch in Vorbereitung: 18 gepanzerte Polizeiautos mit Bewaffneten durchstreifen Tag und Nacht die Straßen und eine Armee von 30 000 Kriegsveteranen hat sich der Polizei zur Bildung eines Sicherheitsdienstes geschlossen zur Verfügung gestellt.

200 Räuber plündern 4 Dörfer aus

Einer Meldung des „Daily Herald" aus Jerusalem zufolge, überschritt eine aus Türken und Kurden bestehende Räuberbande in Stärke von über 200 Mann die syrische Grenze und überfiel vier Dörfer. 8 Dorfbewohner wurden von der Bande getötet und 18 andere Personen teilweise schwer verwundet. Die Dörfer wurden völlig ausgeraubt. Die Bande konnte zurückgeschlagen werden.

Warschauer Börsenwoche

Andauernde Unsicherheit auf der ganzen Front. — Verlustbilanz der letzten Woche. — Weitere Versteifung der Verflauungstendenzen. — Eine Folge des enttäuschenden Ausgangs der letzten internationalen Finanzkonferenzen.

Nach wie vor steht die Warschauer Börse im Zeichen der finanz-politischen Ereignisse auf den internationalen Geldmärkten. Der enttäuschende Ausgang der letzten grossen Finanzkonferenzen hat seine zersetzende Wirkung auf die internationale Börsenwelt nicht verfehlt, welche mit einer erheblichen Verlustbilanz in der vergangenen Woche abschliesst. Auch in Polen hat ein Moment der Unsicherheit Platz gegriffen, die in den starken Abhebungen und in der beabsichtigten Diskonterhöhung zum Ausdruck kommt. Der rapide Devisenschwund der Bank Polski und die Bedenken bezüglich der Sicherheit der Währung verfehlten naturgemäss ihre Wirkung auf die Stimmung der Börse nicht.

Der

Valuten- und Devisenmarkt

zeigte in der Berichtswoche nur insofern eine Aenderung auf, als einerseits der Dollar weiter abbröckelte, und zwar von 9,10 auf 9,03, während aber gleichzeitig merkwürdigerweise der Schweizer Franken von 173,87 auf 174,17 gestiegen ist. In den anderen Devisenkursen sind keine nennenswerten Verschiebungen zu verzeichnen — bis auf Holland, welches zeitweilig auf 360 gestiegen war, um dann zu Wochenende auf 359,80 zu fallen. Reichsmark wurden weiterhin offiziell nicht gehandelt, da bekanntlich der deutsche Börsenverkehr noch immer unterbunden ist; dagegen machte sich der Bedarf nach Reichsmark im privaten Verkehr sehr stark geltend und Marknoten stellten sich bei ziemlich starker Nachfrage auf nahezu 212. Die Devisen zeigen zu Wochenende folgendes Bild: Holland 359,80, London 43,36, Auszahlung New York 8.922, Cable New York 8.926, Paris 34.99, Prag 26.44½, Stockholm 238.90, Schweiz 174.17 und Wien 125,47. In den an der Börse nicht notierten Devisen kamen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 124.66, Belgrad 15.80, Berlin 211.80, Budapest 156.00, Bukarest 5.30½, Danzig 171.98, Helsingfors 22.46, Spanien 80.40, Kairo 44.47, Kopenhagen 238.70, Oslo 238.75, Riga171. 86, Sofia 6.46½ Tallin 237.60, Italien 46.73 und Montreal 8.89½. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierte der Goldrubel 4.92 bis 4.93, der Tchserwonietz Dollar 0,31.

Der Markt der

Wertpapiere

stand weiter im Zeichen einer Verflauung, die durch pessimistische Nachrichten aus den Nachbarstaaten hervorgerufen wurde. Das Nachlassn der Widerstandskraft kam aber nur in geringem Masse zum Vorschein, da das ganze Geschäft äusserst begrenzt war. Bankwerte konnten sich im ganzen und grossen behaupten und zeigten nur unmerkliche Schwankungen auf. Bank Polski Aktien liessen im Kurs weiter nach und sind im Verhältnis zur Vorwoche um 50 Punkte von 118 auf 117,50 gefallen. Gegen Ende der Woche erreichten die bekanntesten Papiere folgende Notierungen: Bank Handlowy 100, Bank Polski 117,50, Czenstocice 31,50, Bank Zw. Sp. Zarobkowych 50, Wengiel 21, Lilpop hat von 16,25 auf 14,50 nachgelassen, Modrzejow von 5,75 auf 5,50 und Starachowice von 8,,50 auf 8,00. Die angeführten Wertpapiere haben also diesmal ihre Widerstandskraft gegenüber dem allgemeinen Verflauungsprozess nicht mehr behalten können. Auch der Anlagemarkt zeigte eine Abschwächungstendenz. Investitionsanleihe hat von 83 in der Vorwoche auf jetzt 82 nachgegeben, während die Prämiendollaranleihe von 48,50 48,75 ansteigen konnte.

Wie die Verhältnisse augenblicklich liegen, kann man der Börse für die nächste Zeit keine günstige Prognose stellen. Eine Beruhigung könnte erst dann Platz greifen, wenn, wie vielfach geplant, die finanzielle Solidarität der Welt durch praktische Ergebnisse einer internationalen Konferenz gefestigt würde.

Posener Getreidebörse

Neuer Roggen 17,50—18, alter Weizen 20,50—21, neuer Weizen 19—20, Roggenmehl 33—34, Weizenmehl 34,50—36,50, Roggenkleie 13,25—14,25, Weizenkleie 13 bis 14, Weizenkleie Schale 14.50—15.50 Rest unverändert. Stimmung ruhig.

Noch kein Zahlungsaufschub für die Widzewer Manufaktur

Verhandlung bis zum 23. September vertagt. — Gericht verlangt Privatgarantie der Aktionäre.

Z. Wie bereits angekündigt, fand am gestrigen Montag eine Sitzung der Handelsabteilung des Bezirksgerichts statt, in der über das Gesuch der „Widzewer Manufaktur" A. G. um Zahlungsaufschub beraten wurde. Die Sitzung leitete der Vizepräsident des Bezirkgerichts, Kiszmiszjan, in Assistenz der Richter Jarocinski und Glugla. Die Sitzung dauerte von 11 bis 15 Uhr.

Die Bilanz der „Widzewer Manufaktur" zum 31. Mai 1931 sieht bekanntlich folgendermassen aus:

Aktiva

Immobilien	8 114 777,90
Gebäude	4 869 429,74
Maschinen und Einrichtungen	51 714 072,75
Waren und Rohstoffe	10 946 391,59
Kassa	440 910,96
Wechsel	1 241 457,61
Wertpapiere	143 097,50
Transitorische Betrag	843 846,12
Abnehmer	5 624 653,01
Akzepte der Abnehmer	7 269 261,—
Verlust	9 373 794,83
	100 581 693,01

Passiva

Anlagekapital	31 250 000,—
Reservekapital	4 803 155,70
Amortisationskapital	32 057 413,20
Ausserordentl. Reservekapital	973 288,93
Wohltätigkeitsfonds	403 283,72
Obligationsschuld	8 680 338,—
Akzepte	3 466 379,82
Gläubiger	18 947 833,64
	100 581 693,01

Wenn wir die obige Bilanz untersuchen, kommen wir zu dem Schluss, dass von 91 Millionen Aktiva 65 Millionen nichtflüssig und 26 flüssig und halbflüssig sind. Da die kurzfristigen Verpflichtungen und Schulden sich auf 22 Millionen Złoty belaufen, so ist Deckung durch flüssige und halflüssige Aktiva vorhanden.

Der Sanierungsplan der Firma sieht bekanntlich eine Neuordnung des Verkaufs durch Ausschaltung des Zwischenhandels, Ausbau des „Konsums" usw. vor. Das zur Verwirklichung dieser Pläne nötige Kapital soll durch Verkauf von Obligationen im Werte von 40 000 Pf. Sterl. erlangt werden. Zum Sachverständigen zwecks Untersuchung der Lage der Firma war der Handelsrichter Oskar Gross ernannt worden. Er sollte vor der Verhandlung dem Gericht einen genauen Bericht und eine von ihm aufgestellte Bilanz vorlegen. Ihm beigegeben wurden die Herren Ing. R. Sunderland und Konstanty Piradow, die vor drei Tagen ihre Arbeit beendigten. Die Sachverständigen kamen zu der Ueberzeugung, dass in der von der Firma gelieferten Bilanz Ungenauigkeiten bezüglich der Schätzung des Postens „Rohstoffe und Waren" waren und dass einige Anlagen sich auf einen späteren Tag bezogen als auf den, an dem die Bilanz aufgestellt worden war. Die Sachverständigen stellten daher eine zweite Bilanz zum 30. Juni 1931 auf, die sie nebst den Annexen — zusammen drei Bände — dem Gericht mit der Bemerkung vorlegten, dass die Bilanz die Warenverpfändungen, die in der Zeit vom 13. bis 20. Juli vorgenommen wurden und sich wertmässig auf 285 964,14 Złoty belaufen, sowie die eventuellen Verluste durch Liquidierung nicht eingehaltener Baumwollkontrakte **nicht** enthalte. Die Bilanz stellt sich wie folgt dar:

Aktiva

Immobilien	8 114 777,90
Gebäude	4 869 429,74
Maschinen und Einrichtungen	51 723 474,06
Waren und Rohstoffe	12 656 143,14
Kassa	727 747,40
Wechsel	1 009 276,71
Wertpapiere	143 097,50
Transitorische Beträge	2 574 343,72
Abnehmer	8 774 155,70
Akzepte der Abnehmer	5 528 276,—
Schuldner	18 500 526,19
Verlust	4 973 526,19
	119 595 227,03
Depositen	4 463 825,92
Depositenschuldner	35 096 608,92
	39 560 434,84

Passiva

Anlagekapital	31 250 000,—
Reservekapital	4 803 700,—
Amortisationskapital	32 057 413,20
Ausserordentl. Reservekapital	973 288,93
Wohltätigkeitsfonds	403 283,92
Obligationsschuld	25 985 314,08
Akzepte	5 841 679,76
Gläubiger	18 281 091,44
	119 595 227,03
Depositengläubiger	39 560 434,84

Die Sachverständigen erklärten, dass das Eigenkapital der Firma rund 45 Millionen Złoty beträgt. Handelsrichter Gross kam zu der Ueberzeugung, dass die Firma über ein grosses Vermögen verfüge, und sprach sich für eine Gewährung eines Zahlungsaufschubes aus. Auch das Gutachten der Industrie- und Handelskammer lautete günstig.

Ueber den Gang der Verhandlung kann nur das gesagt werden, was unser Mitarbeiter von Gläubigern erfuhr, die der Verhandlung beigewohnt haben, da die Sitzung in Uebereinstimmung mit den bestehenden Vorschriften unter Ausschluss der Oeffentlichkeit stattfand.

Diesen Informationen aus Gläubigerkreisen ist zu entnehmen, dass sich während der Sitzung 8 Rechtsanwälte im Namen von 60 Firmen einstimmig für die Gewährung des Zahlungsaufschubes aussprachen, wobei als Kandidat für einen der Aufsichtführenden der Rechtsanwalt Zygmunt Menkes vorgeschlagen wurde.

Das Gericht stellte sich jedoch auf einen anderen Standpunkt. Es wies darauf hin, dass gewisse Aufklärungen bezüglich einzelner Posten der Bilanz notwendig seien und entschied nach den ergänzenden mündlichen Aussagen der Sachverständigen auf Vertagung der Angelegenheit und forderte die Sachverständigen auf, im Laufe von sechs Wochen die ergänzenden Arbeiten durchzuführen. Im einzelnen sollen die Sachverständigen folgende Fragen beantworten: 1. welche Kredite hat die Widzewer Manufaktur in den Banken (kurz- oder langfristige)? 2. zu welchen Preisen sind die in den Banken gelassenen Waren geschätzt? 3. wie ist der grosse Unterschied in dem Posten „Verlust" der beiden (oben angeführten) Bilanzen zu erklären? Wie sind die anderen Veränderungen entstanden? Weiter ist das Gericht der Ansicht, dass die Firma keine flüssigen Mittel besitzt und über ungenügende Rohstoffvorräte verfügt, um die Produktion fortzusetzen, dass das Warenlager mit der Pfandsumme von 285 964,14 Dollar belastet ist, dass die vorhandenen Waren zu niedrigeren Preisen werden verkauft werden müssen als abgeschätzt, dass die Gerichtsaufseher weder über in- noch ausländischen Kredit werden verfügen können und dass unter diesen Umständen nicht die Sicherheit vorhanden ist, dass die Forderungen des Fiskus werden befriedigt und die Arbeiter werden beschäftigt werden können.

Angesichts dessen fordert das Gericht, um eine erfolgreiche Arbeit der Gerichtsaufseher zu sichern, eine private Garantie der Aktionäre der Firma in Höhe von 3 000 000 Złoty, die zur Inbetriebhaltung der Werke während zweier Monate notwendig sind. Den Aktionären wird gleichfalls eine Frist von 6 Wochen zur Leistung dieser Garantie gewährt. Die Verhandlung wird bis zum 23. September vertagt und beschlossen, den Tag der Verhandlung spätestens zwei Wochen vorher in den hiesigen Zeitungen bekanntzugeben.

K. **Die Lage auf dem Lodzer Textilmarkt.** In den letzten Tagen des Juli traten die ersten Anzeichen für Herbstabschlüsse zutage. Dies betrifft in erster Linie Rohwaren. Besonders in der Kammgarnbranche haben die letzten Tage eine erhebliche Zunahme der Umsätze gebracht. Die Garnpreise stehen etwas unter denen der vorjährigen Saison. Die ersten Winterabschlüsse wurden gegen bar getätigt. Guten Kunden wurden Wechselkredite mit einer Laufzeit von 60 bis 90 Tagen gewährt.

× **Mitteilungen der Lodzer Industrie- und Handelskammer.** Eine deutsche Firma möchte Cheviot-Kammgarn- und Leinengewebe sowie Stoffe auf Flanellkleidung ankaufen. — Eine ungarische Firma übernimmt die Vertretung polnischer Fabriken, die Möbelstoffe, Plüsche und Samt herstellen. — Englische Agenturfirma hat die Absicht, Vertretung Woll- und Baumwollstoff fabrizierender Firmen zu übernehmen. — Syrische Firma würde in Verbindung mit Fabriken treten, die reinwollene moderne Kleiderstoffe produzieren. — Aegyptische Agenturfirma tritt in Handelsbeziehung mit polnischen Exporteuren für Herrenkleidung, sowie Woll- und Baumwollstoffe herstellenden Fabriken. — Holländisches Unternehmen möchte Handelsbeziehungen mit polnischen Herrenstoffe produzierenden Firmen anknüpfen. — Belgische Firma tritt in Handelsverbindung mit Wollstoff herstellenden Unternehmen. — Englisches Unternehmen möchte alleinige Vertretung von Konfektionen für England übernehmen.

K. **Gegen die Leinenpropaganda der Regierung.** Die Bemühungen der Regierung, die Baumwollwebwaren durch Leinenwaren zu ersetzen, haben in Lodzer Textilkreisen Beunruhigung hervorgerufen. Die Industriellen stehen auf dem Standpunkt, dass der Ausbau der Leinenspinnerei einen erheblichen Rückgang des Verbrauchs an Baumwollwebwaren zur Folge haben werde, die schon heute mit starker Konkurrenz im Ausland zu kämpfen haben. Die Bemühungen der Regierung werden eine Erhöhung der Ausgaben zu diesem Zweck bewirken, und zwar wegen des grossen Preisunterschiedes, da sich die Leinenwaren im Durchschnitt um 60 Prozent teurer kalkulieren als die Baumwollwaren. Die Baumwollindustrie will deshalb ihrerseits eine Propaganda zur Vergrösserung des Verbrauchs der Baumwollwaren beginnen.

Bevorstehende Gründung eines polnischen Giesserei- und Emaillesyndikats. Die seit längerer Zeit stattfindenden Verhandlungen wegen Gründung eines polnischen Giesserei- und Emaillesyndikats haben neuerdings Fortschritte zu verzeichnen. Am 3. August fand eine Versammlung der Gieserei- und Emaillewaren-Fabrikanten statt. Es verlautet, dass die Unterzeichnung des Kartellvertrags bereits bei dieser Gelegenheit erfolgen wird. Dem Syndikat werden 8 Fabriken, darunter die bedeutendsten wie z. B. die Herzfeld u. Viktorius-A.-G. in Graudenz, angehören.

Dr. M. **Polen plant ein Kaffeemonopol.** Das polnische Handelsministerium soll nach dem „Kurjer Polski" eine Verordnung über ein Kaffeeimportmonopol in Form einer gemischtwirtschaftlichen Gesellschaft vorbereiten. Als Begründung zu diesem Plan wird vor allem angeführt, dass Kaffee in Polen noch erheblich teurer ist, als auf dem Weltmarkt. Polen müsse den Preisunterschied hauptsächlich an die Hamburger Vermittler zahlen.

Dr. M. **Verstärkte Staatsgarantie für Einlagen in der Bank Gospodarstwa.** Durch eine Verordnung des polnischen Finanzministers wird die Staatsgarantie für die Verpflichtungen der Bank Gospodarstwa Krajowego auf Grund der Annahme von Spareinlagen, die bisher 34,4 Mill. Zł. in Gold betrug, auf 50 Mill. Goldzloty neuer Parität erhöht.

DrM. **Die polnische Eisenproduktion im Juni.** Die gesamtpolnische Eisenerzeugung betrug im Monat Juni: Roheisen 23 635 (Mai 33 687) Tonnen, Rohstahl 103 414 (105 725) t, Fertigerzeugnisse der Walzwerke 78 044 t (72 149), Röhren 6619 (5949) t. Bei der Hochofenproduktion zeigte sich also eine Abnahme von 29,84 Proz., bei der Stahlgewinnung eine solche von 2,19 Prozent. Die Walzwerkerzeugung konnte um 8,17 Prozent, die Röhrenproduktion um 11,26 Prozent zunehmen. Der Inlandabsatz von syndizierten Erzeugnissen der Walzwerke ging zurück. Die Neuaufträge stellten sich auf 12 808 t gegen 19 547 t im Mai. Der Export erreichte seinen Rekord seit dem Ausbruch des deutsch-polnischen Handelsvertrags mit 41 238 t gegen 38 879 t im Mai. Davon gingen 39 913 t, d. s. 96,79 Prozent, nach Russland (gegen 37 818 t im Vormonat). Nach Rumänien wurden 767 (378) t, nach Deutschland 131 (86) t, meist Edelstähle, ausgeführt.

(T) **Dreitagearbeit bei Opel.** Wie die „D. H. D." meldet, soll die Adam Opel A. G. den auf einige Tage unterbrochenen Produktionsbetrieb am Dienstag, den 4. August vorläufig an nur drei Wochentagen mit 24 Stunden Arbeit wieder aufnehmen. Auch in den folgenden Wochen soll die Dreitagearbeit voraussichtlich beibehalten werden.

Warschauer Börse

Warschau, den 3. August 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 9,01. Verkauf 9,03. Kauf 8,99.

Schecks

Amsterdam	—,—	New York-Kabel	8,927
Berlin	—,—	Paris	35,00
Brüssel	—,—	Prag	26,45
Oslo	—,—	Rom	46,75
Danzig	—,—	Stockholm	—,—
London	43,39	Wien	125,50
New York	8,923	Zürich	174,12

Umsätze unter mittel. Für Londoner Devisen festere Tendenz. Der amtliche Dollarkurs herabgesetzt. Der Bardollar im ausserbörlichen Verkehr 9,01. Der Goldrubel 4,92¾. Im Privatverkehr: der Silberrubel 1,47; 100 Kopeken Silberkleingeld 0,72. Das Gramm Feingold 5,9244. Die Reichsmark im Privatverkehr (Banknoten) 212,00—212,25.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4%	Serien-Investitionsanleihe 86,25
6%	Dollaranleihe 72,00
7%	Stabilisationsanleihe 72,00
10%	Eisenbahnanleihe 104,00
8%	Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8%	Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7%	Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8%	Pfandbr. der Bank Rolny 94,—
7%	Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
4½%	Bodenkreditpfandbriefe 48,75
4½%	Pfandbriefe der Stadt Warschau 50
5%	Pfandbriefe der Stadt Warschau 53,75
8%	Pfandbriefe der Stadt Warschau 69,00
8%	Pfandbriefe der Stadt Lublin 60,25
8%	Pfandbriefe der Stadt Lodz 65,50
10%	Pfandbriefe der Stadt Radom 71,50

Aktien

Bank Polski	114,50	Kopenhagen	20.00

Für Staatsanleihen und Pfandbriefe uneinheitliche Tendenz. Sehr kleine Aktienumsätze.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

LICHTSPIEL-THEATER

„PRZEDWIOŚNIE"



ŻEROMSKIEGO 74/76

Zufahrt mit den Straßenbahnen Nr. 5, 6, 8, 9 u. 10 bis zur Żeromsk. u. Kopernika

Heute und die folgenden Tage! **Heute und die folgenden Tage!**

„Der Heide"

Ein nach riesigem Ausmaß zugeschnittener Film von aufsehenerregendem Inhalt auf dem Hintergrunde der schönen bezaubernden Polinesischen Inseln. Realisiert durch W. S. Dyke, den genialen Schöpfer der „Weißen Schatten". In den Hauptrollen: **Ramon Novarro, Renee Adoree, Dorothy Janis.** Zu den Bildern werden singen: Wonsowicz (Tenor) Krakowska (Sopran). Beiprogramm: Film-Aktualitäten. Die Musik, die den Bildern angepaßt ist, leitet Herr A. Czudnowski. Beginn der Vorstellungen wochentags um 4 Uhr nachm., Sonn- und Feiertags um 2 Uhr nachm., letzte Vorstellung um 10 Uhr abends. Preise der Plätze: 1. Platz 1.25 Zl., 2. Platz 90 Gr., 3. Platz 60 Gr. Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 60 Gr. Straßenbahnzufahrt mit den Linien Nr. 5, 6, 8, 9 und 16. — Nächstes Programm: **„Lokomotive 2329".** Die letzte unvergeßliche Schöpfung des genialen Schauspielers, des Meisters der Maske, Lon Chaney. — Ermäßigte Kupons zu 75 Groschen für alle Plätze an allen Tagen außer Sonnabends, Sonn- und Feiertags gültig.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiermit die traurige Nachricht von dem Ableben meines teuren Gatten, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Onkels, Bruders und Cousins

Adolf Robert Krause

Die Beerdigung des nach kurzem schwerem Leiden am Sonntag um ½12 Uhr vormittags im Alter von 71 Jahren Entschlafenen erfolgt heute, den 4. August, um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Targowastr. 75, aus auf dem alten evang. Friedhof.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Turnverein „Dombrowa"

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern von dem Ableben unseres langjährigen Verwaltungsmitgliedes und Mitbegründers des Vereins

Johann Kaniora

Kenntnis zu geben. Die Beerdigung unseres Freundes, der 51 Jahre alt geworden ist, findet am Mittwoch, den 5. August d. J., um 4,30 Uhr nachm., vom Trauerhause in der Rzgowska-Straße 41 aus statt.

Den Herren Mitgliedern wird es zur Pflicht gemacht, zu der Beerdigung vollzählig zu erscheinen. Befreundete Vereine werden gebeten, sich mit Fahne gleichfalls zu beteiligen.

Die Verwaltung.

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei **Verkrüppelungen** dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr **gefährlich** sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal **ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche Füße und Hände.**



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: **Prof. Dr. R. Baroncz, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.**

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Orthopäden Spez. J. Rapaport aus Lemberg, z. Zt. Lodz, Wulczanska 10 (Front), sage hiermit meinen wärmsten Dank für die an meiner tuberkulös kranken Tochter und den sich bei ihr bildenden Buckel erfolgreich angewandte Heilmethode, für das orthopädische Korsett und für die aufopferungsvolle Arbeit.

Janina Jezierowa

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½, bis 8 Uhr. 12062

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechts-Krankheiten. 1206
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Doktor

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-Geschlechtskranke
Nawrot 7, Tel. 128-07.
Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 12069

Dr. med.

LUDWIG RAPEPORT

Facharzt für Nieren-Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna. Tel. 144-10
empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 12063

Doktor

KLINGER

Spezialarzt für venerische, Haut- und Haarkrankheiten
Andrzeja 2, Telefon 132-28
Empfängt von 9—11 u. von 5—8 Uhr und v. 1—2 Uhr in der Heilanstalt Petrikauer Str. 62 12106

Bad Goczałkowice O/S

Bahnlinie
Dziedzice — Katowice, Kreis Pless

Radioaktive 3,5%—5% Jod-, Brom-, Soole. Erfolgreiche Behandlung von Gicht, Rheuma, Ischias, Arteriosklerose, chron. Frauenkrankheiten, Struma, Blutarmut, Skrofulose, Rachitis. Kohlensäure Bäder, Modernes Inhalatorium, Wasserheilanstalt mit Sooldampfbädern, Diathermie, Quarzlampe, Sollux, Diätetische Küche unter ärztl. Aufsicht. Prospekte übersendet Kurverwaltung. 12011

Wissen Sie schon, daß man sich mit dem weltbekannten

Orient-Henna-Shampoon

mühelos, nur durch einfaches Waschen, das Haar beliebig färben oder grauen Haaren ihre ursprüngliche Farbe wiedergeben kann. Alle Farben vom hellsten Blond bis Schwarz einschl. dem modernsten **Gold-Blond** für Blondinen, **Tizian und Mahagoni** für Brünette. Zu haben in Drogerien, Parfümerien und bei Friseuren. Wo im Handel noch nicht erhältlich, bitte ich 2 Zloty in Briefmarken einzusenden mit Angabe d. gewünschten Farbe. Darauf erfolgt Zusendung eines Probepäckchens.

Generalvertretung für Polen:
Fr. BOGACZ, Bydgoszcz, Dworcowa 93. 11648

Deutsches Gymnasium in Pabianice

Die **Aufnahmeprüfungen**
finden am Montag, dem 31. August um 9 Uhr morgens statt.

Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen werden vom 24. August an täglich von 12—1 Uhr mittags in der Gymnasialkanzlei (Św. Jana 6) angenommen.

Mitzubringen sind Geburtsschein, Impfschein und das letzte Schulzeugnis.

Kosmetische Schule A. Rydel,

Śródmiejska 16 (früher Cegielniana 19)
Telephon 169-92.
Einschreibungen täglich von 10—8 Uhr abends.

Powrócił

Dr. Kołudzki

Zielona 22 **tel. 166-49**

Dr. med. L. Goldlust

Spezialarzt für innere Krankheiten
zurückgekehrt
6-go Sierpnia 2, Tel. 158-68.

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowastraße 28. Telefon 201-93
Empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—9 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags.

Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Tel. 159-40 12070
von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Dr. med. Szmerłowski

zurückgekehrt
Akoucheur-Gynäkolog
Empfangsstunden v. 3 b. 5 und v. 7 b. 8 Uhr abs.
Petrikauer Nr. 17. **Telefon 107-13.**

Stellungsvermittlung im Jünglingsverein

Unseren lieben Glaubensgenossen machen wir wiederum bekannt, daß wir bei Bedarf mit tüchtigen, ehrlichen Arbeitskräften aus der Zahl der Mitglieder des Jünglingsvereins dienen können, und bitten bei Anstellung neuer Kräfte, unseren Jünglingsverein zu berücksichtigen. Wir haben Kandidaten für die Stellen eines Portiers, Nachtwächters, Appreteurs, Schlossers, Tischlers Schofförs und verschiedener anderer Berufe.

Anmeldungen sind zu richten an den Jünglingsverein, Sienkiewiczstraße 60.

Pastor Dietrich.

Radikal entfernt

„CREME HEBROLIN"

GLOB
Ekzem, Flechten und jegliche Hautkrankheiten.
11718

Erfahrene

Klavierlehrerin

erteilt Unterricht. Anfänger und Vorgeschrittene. Preis Zloty 25.— monatlich. Kilinskiego 140, Wohn. 20. Offizine links. Zu sprechen Dienstag u. Freitag 2945

Große

Parterrewohnung

bestehend aus 2 Räumen, sofort zu vermieten. Näheres Limanowskiego Nr. 59 W. 2 von 5—8. 2946

Sklep w Łęczycy

oraz przyległe dwa pokoje z kuchnią i piwnicą w rynku, zdatny na każdy handel, do wynajęcia. Wiadomość w firmie „Mazur" w Łęczycy 2939

Dr. med. 1169

Heinrich Różaner

Spezialist für Haut-, Geschlechts- und Harnkrankheiten. — Elektrotherapie.
Narutowicza (Dzielna) 9. Telefon 128-98.
empfängt v. 8—10 Uhr vorm. und v. 5—8 Uhr nachm. — Für Damen besonderes Wartezimmer.

Gutschein

Gültig für Mittwoch, den 5. August
von ½8—½9 Uhr abends
zur Einholung einer Rechtsauskunft
in der
Schriftleitung der „Freien Presse".